Bip.
Gen.
9.
3.

Bip.

Gen. q. 3.

Georg Chriſtian Crollius

Weſtricher Abhandlungen

Erſtes Stück

Von den Herrlichen Geſchlechtern,

welche im Bliesgau angeſeſſen geweſen
und beſonders
Von den aus dem Lünevilliſchen Geſchlecht
der Graven von Blieskaſtel
entſproſſenen
Graven von Lützelſtein
im Weſtrich.

Zweybrücken,
Gedruckt bey P. Hallanzy, Hochfürſtl. Pfalz-Zweybrücki-ſchen Hof- und Canzley-Buchdrucker, 1771.

I. Abſchnitt

Von einigen Herrlichen Geſchlechtern,

Welche im Weſtrich und beſonders im Bliesgau angeſeſſen geweſen.

§ 1

Nachdem ſeit der Regierung König Konrads I in Deutſchland von dem zwiſchen ihme, und dem franzöſiſchen König Karl dem Einfältigen ſtrittig geweſenen Lotharingiſchen Reiche zwey Provinzen abgekommen, und mit dem deutſchen Reich in Verbindung gebracht worden, ich meine Elſaß, welches inſonderheit ſeit 939 mit dem Herzogthum Schwaben, oder Allemannien verknüpft ward, und das Weſtrich, welches ſeitdem die Verfaſſung einer unmittelbaren Provinz des deutſchen Reichs gewonnen: So erheben ſich auch in dieſer mächtige und edle Geſchlechter, wel-

che nicht nur ihre freye Herrſchaften mit gröſſerer Unabhängigkeit beſeſſen, ſondern auch theils von den Königen, theils von den Metziſchen Biſchöffen, deren Pfalzgrävliche Gewalt mit ihren ausgebreiteten Stiftslanden in dem ganzen Weſtrich überaus anſehnlich war, durch Verleihung der Gravſchaften und andrer Lehen verherrlichet worden. Ich verſtehe hier aber unter dem Weſtrich denjenigen Theil des groſen Wasgaues, welcher von dem Bruſcher Thal oder Urſprung der Saare an auf beyden Seiten des Fluſſes, zwiſchen dem Herzogthum Oberlothringen, dem Elſaß, dem Herzogthum des rheiniſchen Franzien, und dem Hunsrück lag, und bis an den Einfluß des Saarſtroms in die Moſel ſich erſtreckte; wie ſolches die Beſchreibung des Weſtrichs an einem andern Orte (*) ausführlicher lehret.

§ 2.

Es begrif dieſe Landſchaft von den ehemaligen Gauen des Lotharingiſchen Reichs den Albgau an der Veſouſe (**) aus deſſen Gravſchaft die Grav- oder Herrſchaft Blamont oder Blankenberg entſtanden iſt, den Niedgau oder die Landſchaft an der franzöſiſchen und deutſchen Nied (†), den untern Sargau

---

(*) Welche dem dißjährigen Zweybrückiſchen Hiſtoriſchen Kalender angehängt iſt.

(**) Der berühmte Hr. Schöpflin hat die Lage dieſes Gaues richtiger zum Theil beſtimmt in Alſatia illuſtr. Tom. I, Lib III, cap. VI, § C p. 670 als der Abt Godfried Beſſel in prodr. Chron. Gottwic.

(†) Der Niedgau gränzte gegen Süden an den Albgau, gegen Norden an den Moſelgau und Unterſargau, gegen Weſten an den Seille Gau,

gau, nebſt einem Theil des Moſelgaues, in ſofern ſich ſolcher diſſeits der Moſel und über die Saar herüber bis an den Hunsrück erſtreckte (*), den Bliesgau, und den Oberſargau worinnen die Gravſchaft Sarburg ſchon ſeit dem 10ten Jahrhundert erſichtlich iſt (**).

§ 3.

Der Bliesgau lag auf beyden Seiten der Blies, und der hineinflieſſenden Bäche von jener Urſprung an, diſſeits Tholey, bis an ihre Vereinigung mit der Saar, bey Sargemünd. Das Oberamt Zweybrücken, das Heſſendarmſtädtiſche Amt Lemberg, die Herrſchaft Grevenſtein, die Gravſchaft Bitſch, ſo weit ſich dieſe an der Sualbe hinauf ziehet, die Herrſchaft Blieskaſtel, ein Theil der Gravſchaft Sarbrücken, die Herrſchaften Ottweiler und Sant Wendel lagen in dem Bezirk deſſel-

Gau, wo die obere und franzöſiſche Nied die Scheidung macht, gegen Oſten aber wiederum an den Unterſargau, worin noch Wadgaſſen lag, und der kleine Gau Roßlinſe, der in die Gravſchaft des Bliesgaues gehörte. In dieſem Niedgau war die Gravſchaft Dextroch, ſo in dem 10ten Jahrhundert bekannt war. Doch hievon rede ich zu andrer Zeit.

(*) S. die ſehr ausführliche Beſchreibung deſſelben in des Hochwürdigen Herrn Weyhbiſchofs von Hontheim in hiſt. Trev. dipl. T. I, pag. 63 ꝛc. In dieſem Gau war der Comitatus Metenſis und die Gravſchaft Walderfangen ꝛc. begriffen.

(**) Der Oberſargau lief dem Albgau gegenüber zur Rechten der Saar von ihrem Urſprung an, bis an den Bliesgau, und hatte demnach das Unterelſaß zur Seite: wovon ich zu andrer Zeit handlen will.

deſſelben. Eine genauere Beſchreibung, welche nach derjenigen, ſo ich in den Originibus Bipontinis davon gegeben, viele Zuſätze und Verbeſſerungen haben müßte, würde eine eigne Abhandlung füllen, und auſſer meinem dermaligen Zwecke ſeyn. Doch kann ich nicht umhin, die Graven des Bliesgaues, ſoviel ich deren bisher entdecken mögen, noch anzuführen. Zu Zeiten Kayſer Karls des Groſen, war **Wicbert** Grav des Bliesgaues. Im Jahr 888 verwaltete **Erenfried** die Gravſchaft des Bliesgaues, wenigſtens eines Theils deſſelben; drey Jahre hernach, erſcheint der mächtige Grav **Odacker**; im Jahr 956 zeigt ſich in einer Hornbachiſchen Urkunde ein Grav **Hartung**. Im Jahr 982 war **Volmar** (von Lünewille) Grav im Bliesgau. Im Jahr 1087 wird **Godfried**, Grav des Bliesgaues angeführt, und im Jahr 1100 verwaltete die Gravſchaft noch ein **Godfried**, von dem die Graven von Blieskaſtel abſtammen (*).

§ 4.

In eben dieſem Bliesgau offenbaret ſich die Herrlichkeit der edelſten Geſchlechter der Franken ſchon ſeit dem 8ten Jahrhundert. Mit Recht ſteht unter denſelben oben an das Saliſche Geſchlecht, welches dem Rheiniſchen Francien deſſen vornehmſte Fürſten, Königliche Kammer-Prokuratoren und Herzoge, und in dem 11ten und 12ten Jahrhundert dem deutſchen Reich ſeine Könige, von Konrad dem Salicker an, bis auf Hein-

(*) Die Beweiſe zu dieſem § liegen theils in den Origg. Bipp. P. I, cap. I und II, die aber künftig eine neue und groſe Vermehrung aus ſeitdem erhaltenen Urkunden erhalten ſollen.

Heinrich den V oder letzten dieſes Geſchlechts gegeben hat (*). Grav Werinher, der bekannte Stammvätter dieſes Geſchlechts, berief den heiligen Pirmin, einen Apoſtel der Deutſchen, und Freund des heiligen Bonifacius, Erzbiſchoffen zu Mainz, gegen die Mitte des 8ten Jahrhunderts in dieſe Gegend, und ſtiftete die Abtey des heiligen Pirmins zu Hornbach von ſeinen Patrimonialgütern in dem Wasgau, wozu auch Pirmaſens gehörte, ſo damals den Nahmen Pirminishuſen von dem heiligen Pirmin erhielte. Grav Wido, ein Bruder Graven Werinhers, und Enkel des Stifters begabte im Jahr 796 dieſe ihre Patrimonialabtey mit dem Dorf Minbach, welches ſeine Vettern und Söhne künftig als eine Prekarey beſitzen ſollten, desgleichen mit dem Dorfe Ransbach, und noch zwey dazu gehörigen Orten im Bliesgau. Dieſes Wido Sohn Lantbert, der vornehmſte Rath der Kayſer Ludwigs I u. Lothars I, und Stammvater der nachherigen Herzogen von Spoleto in Italien, und der Kayſer Wido und Lamberts (**) verwendete ſich in den Jahren 819 und 822 bey Kayſer Ludwig dem Frommen, zu Gunſten ſeiner Abtey, als welche ihme in Gemeinſchaft mit dem Graven Herard oder Gerhard zugehörte. Beede Erbherrn des Kloſters Hornbach kommen auch noch in einer Urkunde K. Lothars I von 833 vor. Ihre Baaſe Wiligart nebſt ihrem Neveu Graven Werinher beſchenkten eben dieſe von ihren Anherrn geſtiftete Abtey mit ihrem Hofe Wilgarts-wieſen

(*) Das ganze dritte Kapitel der Origg. Bipp enthält daher ſchon eine Unterſuchung dieſes Geſchlechts, und werden darinn die meiſte Urkunden angeführt, woraus ich hier einen zuſammenhängenden kurzen Auszug geben werde

(**) S. Origg. Bipp. P. I, Addend. & emend. p. 295, 296.

wieſen und dem dazu gehörigen nachher ſo benannten Pirmans-wald im Speyergau. In dem Jahr 865 war der in der Geſchichte König Ludwigs des Deutſchen berühmte Grav Werinher Erbherr des Kloſters, auf deſſen Fürbitte König Lothar II in Lothringen eine Schenkung K. Karls des Groſen zu Rimlingen beſtätigte (*). Dieſer Herr iſt der Stammvater der ſich ſeit dem erhebenden Fürſten der Franken, und verordnete im Jahr 887 unter des Kayſer Karls des Dicken Beſtätigung, daß die Erbherrſchaft des Kloſters Hornbach nach dem Seniorat in ſeinem Hauſe forterben ſollte (**). Im Jahr 900 beſaß ſolche daher Grav Walaho, der den Speyer- und Wormsgau in ſeiner Verwaltung hatte. Nach demſelben gediehe die Abtey auf den Herzog Otto von Worms, der ihr von den 3 Ottonen Königliche Geſchenke zu Urbach, Quidersbach, und an-

(*) Ich hatte zwar von dieſer Beſtätigung auch in den Origg. Bipp. c. II, p 53 das Datum angeführt, aber aus Mangel einer Abſchrift derſelben, die darinn liegende merkwürdige Nachricht von dem Erbherrn des Kloſters nicht benuzt. Ich führe dermalen nur folgende Stelle daraus an. Der König ſagt nemlich: Cuius (des Abts Richards) ſupplicacioni pro amore divino & prefatorum ſanctorum atque maxima ſui ſenioris Warnarii fidelitate noſtrum libenter praebentes aſſenſum nos regio more juſſimus apices fieri, per quos memorato monaſterio — deſignatam decimam picis concedimus.

(**) In den Origg. Bipp. P. I, cap. III, § IV, pag. 93 hatte ich das Statutum Graven Werinhes, wobey die Jahrzahl fehlet, für älter gehalten, als es iſt, und daher auch ſolches einer Interpolation beſchuldigt. Nach reiferer Erwegung aber finde ich, daß ſolches ins Jahr 887 falle, da K. Kayſer Karl der Dicke häufige Reichstäge in der rheiniſchen Provinz hielte, und beſonders auch noch im Jun. zu Ingelheim anweſend war, woſelbſt das Hornbachiſche Statut gegeben iſt.

andre Befreyungen zu wege brachte. Dieſes Herzogen Otto Urenkel Kayſer Heinrich der Vierte behauptete noch im Jahr 1072 die ihm vermöge des Seniorats zuſtehende Vogtey des von ſeinen Vorfahren geſtifteten Kloſters Hornbach. Da aber ſchon damals andre Herrn dieſe Vogtey erworben gehabt, und der bedrängte Kayſer ſich beſonders unter den Biſchöffen Freunde erhalten mußte, ſo ſchenkte er erſtlich die Abtey an das Hochſtift Speyer ums Jahr 1087, jedoch mit Ausnahm der Vogtey, ſodann begab er ſich in dem Jahr 1100 der oberſten Erbvogtey des Kloſters zu Gunſten des Biſchof Johannes von Speyer, als von dem der damalige Vogt Hermann die Vogtey zu Lehen nehmen ſollte (*). Dieſe Uebergabe beſtätigte er von

(*) Die erſte Schenkungsurkunde K. Heinrichs des Vierten, über das an das Hochſtift Speyer übergebene Kloſter Hornbach iſt vom Jahr 1087. ſ. Origg. Bipp. P. I, cap. II, § XI. Wenn man ſie aber nicht nur an ſich betrachtet, ſondern auch mit andern in dieſe Zeit einſchlagen ſollenden Speyriſchen Schenkungsbriefen und mit K. Heinrichs IIII nachfolgenden Beſtätigungsbriefen, das Kloſter Hornbach betreffend, vergleicht, ſo muß jene ihrer Form nach für untergeſchoben gehalten werden. Aber eine ſeitdem erhaltene Urkunde dieſes Kayſers vom Jahr 1100 beſagt ausdrücklich, daß er dieſes Kloſter an das Hochſtift Speyer geſchenkt hatte, mit Ausnahm der Vogtey: Abbatiam Hornbach in Pago Blieſengowe in Comitatu Godefredi ſitam, cum omnibus utilitatibus ad eandem Abbatiam pertinentibus, excepto Jure advocati, in proprium tradidimus. Darauf heißt es weiter: Sed quia inter Spirenſem Epiſcopum Joannem & advocatum ejusdem eccleſie Herimannum — ſepius non bene convenit — Eccleſiam ab huiusmodi violentia liberavimus & ſicut ipſam Abbatiam — ad Spirenſ. Eccleſiam dedimus,

von neuem im Jahr 1105. Es iſt mir bisher unergründlich geblieben, aus was für einem Geſchlecht obermeldter Hornbachiſche Vogt Hermann geweſen. Soviel iſt aber gewiß, daß 50 Jahr nach dieſer Zeit Grav Simon I von Sarbrücken dieſe Vogtey beſeſſen (*), und vermuthe ich, daß da ſolche nebſt der Erbgravſchaft Zweybrücken, wozu auſſer Zweybrücken auch Hornbach gehörte, auf ihn verfallen, vielleicht ſeine Mutter Giſela, Gemahlin des Graven Friedrichs von Sarbrücken eine Tochter Hermanns geweſen. So oft ich in dieſe Zeiten gerathe, ſo bedaure ich den Verluſt der in dem 30 jährigen Krieg verkommenen Urkunden und Regiſtratur des Kloſters der heiligen Maria Magdalena, Auguſtinerordens, bey Zweybrücken (**), welches im Jahr 1446 durch das Concilium zu Ba-

dimus, ita & advocatiam ipſo Herimanno laudante & rogante in proprium donavimus, ut predictus Herimannus ejusdem advocatie jus & regimen a Johanne Spirenſi epiſcopo reciperet — Dato VII. Idus Jannuarii Anno ab Incarnat. Dni M. C. Indict. VII. regnante Henrico III. Roman. Imperatore Auguſto anno XLVI. Imperante autem XV.

(*) S. di Geſchichte der Streitigkeiten wegen dem Zehenden zu Medelsheim in Origg. Bipp. P. II, cap. I, Dec. I, dipl. I, pag. 18-20. Ich hatte damals dieſe Geſchichte, die ohne Datum iſt, gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts geſetzt, weil um dieſe Zeit ein Tancradus von Bitſch vorkommt, aber nun glaube ich eher, daß der Inhalt derſelben in die Mitte des 12ten Jahrhunderts einſchlage, beſonders da der darinn gemeldte Kayſer Heinrich Imperator altae memoriae Henricus ultimus der letzte der Saliſchen Famille Kayſer Heinrich V ſeyn möchte.

(**) Es waren dieſelbe noch im Jahr 1609 vorhanden, laut einer von dem

Baſel auf Anſuchen Herzog Stephans in eine Pfarrkirche zu Zweybrücken verwandelt worden. Denn da dieſes Kloſter ſchon im Jahr 1044 von dem Pabſt Gregorius VI privilegiret worden, ſo würde uns vielleicht in Anſehung Zweybrückens und deſſen Herrn im 11ten Jahrhunderte, durch dieſe Urkunden ein Licht aufgeſteckt worden ſeyn, welches wir jetzo noch vergebens hoffen. Grav Simon I von Sarbrücken aber verließ unter andern zwey Söhne Simon II, der in der Gravſchaft Sarbrücken folgte, und Heinrich, der die Gravſchaft Zweybrücken mit der Vogtey Hornbach zu ſeinem Antheil erhielte. Wobey zu bemerken, daß ohnerachtet jener Kayſerlichen Vergebungen an das Hochſtift Speyer die Vogtey allodial verblieben. Eine Schweſter dieſer beyden Brüder, Agnes, ward die zweyte Gemahlin Herzogs Friedrichs II in Schwaben, und die Mutter Herzog Konrads, des Pfalzgraven bey Rhein (*).

§ 5.

dem damaligen Superintendenten Mich. Phil. Beuther über die bey der Pfarrkirche zu Zweybrücken befindliche Briefſchaften und Acten, woraus zu erſehen, daß die Urkunden jenes Kloſters in ein eigenes Kartularium zuſammen geſchrieben geweſen. Die älteſte davon ware das Privileg. Pabſts Gregorius VII vom Jahr 1044 worinn es Auguſtinerordens zu ſeyn geſagt wird, 2 Privilegien des Pabſts Alexander III vom Jahr 1159 und 1165 ſo den Kloſterfrauen zu Maria Magdalena, Pönitenzer oder Reuer Ordens gegeben worden; 2 andre vom Pabſt Gregorius VIII im Jahr 1227 und 1229, ſeit welcher Zeit die Urkunden erſt häufiger worden.

(*) Siehe hievon Origg. Bipp. Pars I, cap. IIII, pag. 239, Tab. I, geneal. Com. Saraep.

§ 5.

Schon gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und in dem 10ten wird uns das edelſte und mächtige Geſchlecht, aus welchem man die älteſte Graven von Metz, und vielleicht mit nicht geringer Wahrſcheinlichkeit, die nachherige Oberlothringiſche Erbherzoge ableiten könnte, ſichtbar (*). Die Graven Stephan, Gerhard und Matfried Gebrüder, (†) ſtanden noch im Jahr 896 unter König Zwenteboldẽ in dem gröſten Anſehen, hatten aber mit dem fürnehmen Graven Odacker das Unglück gehabt, dieſen unartigen Fürſten gegen ſich zum Zorn zu reizen, ſo daß er ſie ihrer Ehren und Würden entſetzte, und ihre Beſitzungen unter ſeine Anhänger vertheilte. Zwar wurden ſie durch Vermittelung Kayſer Arnulfs mit deſſen Sohne Zwentebold zu Worms gegen Ende des May im Jahr 897 wieder ausgeſöhnet. Odacker Grav des Bliesgaues 2c. ſcheint nicht darin begriffen geweſen zu ſeyn; denn nachdem Zwentebold den fürnehmſten unter den Lothringiſchen Herren, den Graven Reginarius, im Jahr 898 ebenfalls vertrieben hatte, ſo machte Grav Odacker gemeine Sache mit dieſem; und als es im Jahr 899 zu einem allgemeinen Aufſtand der Lothringer gegen Zwenteboldẽ gekommen, ſo befanden ſich auch die Graven Stephan, Gerhard und Matfried wieder an der

(*) Wie ſolches bereits von dem Abbé de Camp geſchehen, ſ. Calmet hiſt. de Lorr. Tome I, Diſſ. Origine de la Maiſon de Lorraine II Syſteme, pag. CXLVIII &c. & p. CLII &c. edit. nouv.

(†) S. Origg. Bipp P. I, cap. II, § IX, pag. 65 68. Was ich von ihnen hier umſtändlicher ſagen werde, iſt aus dem Metziſchen Annalen und des Abts Regino Chronick 2c. genommen.

der Spitze der Mißvergnügten, die den deutſchen König zu Hülfe riefen, und ermeldten König in einer Schlacht den 15 Aug. des Jahrs 900 tödteten. Gerhard nahm gar des gebliebenen Königs Zwenteboldſ Wittib Oda zur Ehe. Damals wurden ohne Zweifel die Mißvergnügten wieder befriedigt, und erhielten ihre verlohrne Würde wieder. Jedoch hatten ſie die Abteyen S. Maximin und Horreen, als welche an die mächtige Heſſiſche und Wetterauiſche Graven Konrad und Gebhard verliehen worden, nicht wieder erhalten, weswegen ſie im Jahr 905 derſelben mit Gewalt ſich zu bemächtigen ſuchten. Aber Grav Konrad ſandte ſeinen Sohn Konrad den Jüngern, nachherigen König, der ihnen mit ſeinem Heer bis ins Bliesgau nachgieng, wo ſie in ihrer Burg an der Blies, caſtrum Bleſiacum, Blieskaſtel, Sicherheit geſucht hatten, und einen Frieden zu erbitten ſich genöthigt ſahen. Allein der deutſche König Ludwig das Kind, oder ſein Vormund, der Erzbiſchof Hatto von Mainz, ſcheint ſich nicht damit begnügt zu haben, oder ſie hatten ſich von neuem gegen den König verſündiget. Als jene daher in Deutſchland den Urheber der ſeit 7 Jahren angedaurten Fehden, Marggraven Adelbert von Babenberg, aus dem Wege geraumt hatten, traf die Reihe den Graven Gerhard und ſeinen Bruder Matfried, Graven von Metz; welche im Jahr 907 zu Metz in die Acht erklärt wurden. Obgedachter Gerhard hatte die ehmalige Sarbrückiſche Abtey Herbizheim an der Saar als ein Eigenthum beſeſſen, welche er aber gleichfalls verlohren, worauf ſie K. Ludwig, dem Biſchof Stephan zu Lüttich, der des Graven Verwandter war, verliehe (*).

Ob

(*) S. die Schenkungsurkunde König Ludwig des Kinds vom 28 Jenner

Ob nun gleich dieſe Graven ihrer Lehen und Erbherrſchaften verluſtig worden, ſo ſcheint doch Matfried, der ſeine Brüder überlebt, wiedrum nach dem Tode des jungen Königs eingeſetzt worden zu ſeyn. Im Jahr 926 beſaß er die Gravſchaft des Metzergaues (*), worin ihm ſein Sohn Adelbert folgte, der im Jahr 944 von einem Ido getödet worden. Auſſerdem hatte Matfried mit ſeiner Gemahlin Hildegund (**) noch einen Sohn

ner 908, woraus ich die hieher gehörige Stelle anführe, ſtehet in *Miraeus* cod. don. piar. cap. 25, Lunigs Reichsarchiv Spicil. cul. p. II, cap. IV, tit. Lüttich § 9, p. 485: *Pariter quoque Abbatiam Heribotesheim nomine dictam, quae a Gerbardo quondam comite proprio iure babita poſtea pro culpa infidelitatis contra noſtram ſerenitatem exbibita, noſtro ceſſit donatui verſa, quam praelibato Stepbano ipſius proprio affini quandoquidem manſit ſemper fidelis dare volentes, tamen ſuae iam dictae eccleſiae ipſius precatu dedimus &c. Data V Kal. Febr. anno DCCCCVIII indictione XI. — Actum Aquisgrani palatio.* Da Gerhard ſeit dem Jahr 900 die Wittwe Königs Zwenteboldś Oda, eine vermuthliche Tochter Herzogs Otto von Sachſen zur Gemahlin hatte, ſo möchte das Wort affinis auf eine Blutsverwandſchaft zu deuten, und der Biſchof Stephan, ein Sohn des Graven Stephan, und mithin ein Neveu des Graven Gerhards geweſen ſeyn.

(*) S. die Maximiniſche Urkunde vom Jahr 926 in hiſt. Trev. dipl. P. I, n. CLXI, p. 268 *in pago Metenſi in Comitatu Matfridi.*

(**) Im Jahr 960 ſtiftete die verwittibte Grävin Hildegund zum Heil der Seelen ihres Sohnes Rudolfs ꝛc. ein Collegiatſtift zu Amelle: ſ. *Calmet* hiſt. de Lorr. Tom. II, preuves edit. nouv. p. 210. Eben dieſen Hof Amelle in der Gravſchaft Verdun gelegen, ſchenkte hernach im Jahr 982 des Grav Rudolfs Sohn Konrad mit andern ſeinen Erbgütern in dem Wabergau, Moſelgau, Oſninge, Haſpengau und Bliesgau der Abtey Gorz.

Sohn Graven Rudolf gezeugt, der in dem Jahr 960 todt war (*) und einen Sohn Konrad hinterließ, welcher im Jahr 982 in Italien gegen die Saracenen blieb, und anſehnliche Erbgüter, worunter auch Ernſtweiler im Bliesgau war, an die Abtey Gorz vermachte. Wer Grav Adelbert I in der Gravſchaft Metz gefolgt ſeye, und ob er Söhne hinterlaſſen, läßt ſich aus den Denkmalen dieſer Zeiten nicht deutlich erkennen. Soviel iſt indeſſen gewiß, daß im Jahr 971 Richard Grav im Metzgau geweſen (**). Wann die von dem Abbé de Camp zum Behuf ſeines Syſtems, welches das Lothringiſche Herzogen Haus von jenem Graven ableitet, angeführte, aber noch nicht ans Licht gekommene Beweisquellen (†) zuverläſſig wären, ſo würde Richard der Vater der Graven Adelberts, Stifter der Abtey Buſendorf, Gerhards und der Adelheide, welche K. Konrads des Salikers Mutter geworden iſt, geweſen ſeyn. Denn ein altes Breviarium der Abtey Crauſthal beſagte, daß Richard Söhne gehabt habe: Richardus Comes & Filii

(*) Im Jahr 952 ſchenkte dieſer Rudolf Matfrieds Sohn, Enkel eines Graven Rudolfs und Eydam des Graven Odackers, mit Bewilli- ſeiner Gemahlin und ſeines Bruders das Gut Til der Abtey St. Arnulf zu Metz.

(**) Chronic Moſomenſe in d'Acheri Spicil. edit. Paris 1723, Tom. II, p. 569: *Bervelliacum vero — Hanc villam tunc Richardus Comes Metenſis ab antiquo in beneficio de epiſcopio tanquam iure proprio poſſidebat; Quam bonus ille, praeſul (Adalbero Rhemenſis) ſicut promiſit multo ſibi adniſu attrahens antequam vita decederet, haec Moſomenſi eccleſiae iure proprio in reliquo poſſidendam legaliter contradidit.*

(†) ſ. *Calmet* hiſt. de Lorr. edit. nouv. T. *I*, diſſ. Origine de la Maiſon de Lorraine *II* Syſt. p. 148.

Filii eius ſunt Reſtauratores noſtri (*), und eine Metziſche Chronick enthielte die wichtige Nachricht, daß Grav Gerhard, von dem man weis, daß er ein Bruder des Stifters von Buſendorf, und obbemeldter Adelheid geweſen, deſſelben Sohn ſeye: *Gerardus Comes noſtrae civitatis Filius Richardi potentis.* Allein eines Theils der Verdacht, der dieſe Quellen noch trübe ſeyn läſſt; andern Theils die Wahrſcheinlichkeit, die man der Ableitung der Lothringiſchen Herzoge aus dem Elſaſſiſchen Graven Hauſe gibt (**), verbietet faſt, erſtere Ableitung für gegründeter zu halten. Soviel iſt indeſſen gewiß, daß das Geſchlecht der Graven von Egisheim im Elſaß mit der Metziſchen Grävlichen Familie durch eine Verbindung zuſammen erwachſen, und auf ihre beederſeitigen Nachkommen, ſowohl die Elſaſſiſche, als Lothringiſche und Weſtricher Herrſchaften vererbet worden. Daher behauptete auch der Lothringiſche Staatsrath Thierry (***), daß eine Tochter oder Schweſter des oberwehnten Grav Adelberts I von Metz der im Jahr 943 getödet worden, mit

(*) *Meuriſſe* in hiſt des Eveſques de Metz, p. 151. eignet die erſte Stiftung des Kloſters Craufthal erſt Clauſtriacum genannt, dem Biſchof Sigebald zu Metz, welcher von 718 = 743 das Hochſtift beſeſſen.

(**) **Vignier / von Eckhard / Calmet und Schöpflin** haben dieſe Hypotheſe als die vorzüglichſte erwehlet, weichen aber untereinander verſchiedentlich ab ſ. **Calmet**, der die Beweiſe am umſtändlichſten geſammlet, Tom. *I*, diſſert. Geneal. des Ducs de Lorraine, geſtehet aber doch pag. CCVIIII aufrichtig, daß es an einem deutlichen Beweiß fehle, um die Abſtammung der Lothringiſchen Herzoge von Grav Eberhard IV in Elſaß, Urheber der Altdorfiſchen Stiftung, auſſer allem Zweifel zu ſetzen.

(***) S. **Calmet** l. c p. CL in den Anmerkungen.

mit Eberharden Graven von Elſaß vermählet geweſen, und die Gravſchaft Metz auf das Elſaſſiſche Haus in Erbweiſe gefallen ſey. Man vergebe mir, wann ich eben ſo leicht muthmaſe, daß die Grävin Luitgard, eine Schweſter des Biſchofs Adelbero I von Metz, und Friedrichs von Bar, Herzogs in Lothringen, wie auch eines Graven Heinrichs, welche ihr eigenthümliches Gut Mammeren bey Luxenburg, ſo ſie von ihren Eltern Wigerich und Kunigund ererbet gehabt, im Jahr 960 dem Stift St. Maximin ſchenkte zum Heil der Seelen dieſer ihrer Eltern, wie auch ihrer beeder Gemahle Seniorum quoque meorum Adalberti & Eberhardi und ihrer Söhne (*) in

(*) S. Die Schenkungsurkunde dieſer Grävin Luitgard in Hontheims hiſt. Trev. dipl: Tom. I, n. CLXXI. p. 291, woraus wir folgendes anführen: — *Ego Liutgardis — tradidi — St. Maximino — quoddam mee proprietatis praedium Mambra noncupatum — in comitatu Mitbegowe, cui Godefridus Comes preeſſe videtur, quod mihi ex parentibus meis Wigrico & Cunigunda hereditario iure acceſſit, pro remedio & abſolutione eorundem parentum meorum, ſeniorum quoque meorum Adalberti & Eberhardi, vel filiorum meorum — Acta eſt hec traditio publice Treviris — ſub die VI Idus April. Anno — DCCCCLX.* Daß aber dieſer Luitgard Vater Wigerich auch der Vater des Biſchofs Adelbero von Metz geweſen, ſagt dieſer ſelbſt in der Urkunde die Wiedererrichtung der Abtey der H. Gloſinde zu Metz betreffend vom Jahr 945, indem er ihn nennt genitor meus nobilis Comes Vigericus; ſ. *Calmet* hiſt. de Lorraine T. II edit. nouv. preuves p. 200 ꝛc. und vergleiche damit die Zugabe zu der erläuterten Reihe der Pfalzgraven ꝛc erſte Zugabe, § 4, pp 93 94. Den Bruder der Luitgard Grav Heinrich ſtellt eine andere Urkunde von 975 auf, bey Hontheim l. c. CXCIV, p. 317, worin derſelbe ein von ſeinen Eltern Wigerich und Kunigund ererbtes Maxi-

in erſter Ehe mit dem im Jahr 944 getödeten Graven Adelbert I von Metz, und in zweyter Ehe mit Grav Eberhard IV, Graven im Nordgauiſchen Elſaß und erſten Stifter des Kloſters Altdorf vermählt geweſen ſeye. Gleichwie aus erſterer Ehe Grav Richard entſproſſen seyn könnte (*), ſo würde der zweyte Stifter von Altdorf Grav Hugo IV im Nordgau ihr Sohn andrer Ehe ſeyn können. Auf dieſe Weiſe würde wenigſtens das Zeugnis Wippo eine vollkommne Kraft haben, indem er ſagt, daß Adelheit oder Adelberta des Kayſers Mutter aus dem edelſten Lothringiſchen Geſchlecht ex nobiliſſima gente Lotharingorum und ihre leibliche Brüder Gerhard und Adelbert geweſen ſeyn (**), und dabey der Grund der Blutsverwand- ſchaft

piminiſches Lehen, nemlich das Patronat der Kirche zu Ockesheim in der Eifel dem Stift übergibt. Wenn aber darinn geſagt wird, daß er es gethan habe pro remedio -- parentum meorum ſeniorúmque Adelberti & Eberhardi, ſo iſt diß ein offenbares Einſchiebſel, welches aus obiger Urkunde ſeiner Schweſter entlehnet worden.

(*) *Meuriſſe* hiſt. des Eveſques de Metz p. 335 &c. führet einen bedenklichen Umſtand an, daß der im Jahr 882 gebliebene Metziſche Grav Adelbert, nach einer alten Metziſchen Chronick, einen Sohn Richard gehabt habe, der ihm in der Gravſchaft gefolget ſeye. Dem ohnerachtet hat Meuriſſe keinen Graven Richard um dieſe Zeit entdecken können. Wohl aber hat er den im Jahr 971 vorkommenden Graven Richard erblickt. Wenn ein parachroniſmus hier angenommen werden dürfte, ſo hätte dieſer Richard den Graven Adelbert *I* von Metz zum Vater gehabt. Richardus Comes, auch de Caſtiniaco erſcheint in Urkunden 968, 971, 986 bey *Calmet* T. II, preuves.

(**) De vita Conradi Salici in *Piſtorii* ſcrippt. R. G. edit. Struv. T. III, p. 425.

ſchaft zwiſchen eben dieſem, und den Graven von Elſaß (*) ſich offenbaren. Doch man wird glauben, daß ich Entwürfe machen wolle, denn kein beſſeres Schickſal beſtimmt iſt, als daß ſie in ihr Nichts eingehen. Dem mag aber ſeyn wie ihm will, ſo iſt doch gewiß, daß nach Grav Richarden obgedachte Brüder Gerhard (**) und Adelbert, der Stifter von Buſonville, (†) die Gravſchaft Metz beſeſſen habe, dem ſein Sohn Gerhard darinn gefolgt iſt. Nachdem aber dieſes Gerhards Sohn gleiches Nahmens Gerhard von Elſaß (††), das Herzogthum Lothringen im Jahr 1048 erhalten, ſo ſind die Herzoge zwar nicht mehr als Metziſche Graven erſichtlich, aber die Lehen und Allodien im Niedgau, Sargau und Bliesgau ꝛc. welche ſeine Anherren gehabt, ſind auch bey ſeinen Nachkommen noch ſichtbar. Denn gleichwie im Anfang des 10ten Jahrhunderts die Graven Gerhard und Matfried an-

(*) S. *Calmet* l. c. T. I, p. CCVIII &c.

(**) Albericus unterm Jahr 1006 *Gerardus Comes Metenſis plurima contulit eccleſiis*, cf. *Calmet* Tom. II, edit. nouv. preuves p CCI.

(†) Chron. St. Benigni Divion. in d'*Achery* Spicil. T. II, p. *Simili modo Albertus Comes Metenſis dedit villam quam dicunt Vulfereicurtem . . . ſed eo mortuo Girardus Dux filius eius adimplevit.* Daher iſt die Nachricht des Mönchen **Alberichs** ad ann. 1036.

(††) Gerhard von Elſaß wird von **Laurentius** de Leodio, in hiſt. Epiſc Vird. Gerardus Caſtinienſis genennt ſ. d'*Achery* ſpicil. T II, p. 1046, cf *Calmet* T. I, Origine de la Maiſon de Lorraine p. CCVII. Ich finde aber auch ſchon in deſſen T. II preuves pag. CCXXIX unter den Zeugen einer Urkunde von 971 einen *Richardum de Caſtiniaco* (Chaſtenoy), welchen ich vor den in dieſem Jahr vorkommenden Metziſchen Graven ausgeben darf.

anſehnliche Herrſchaften im Bliesgau gehabt haben, welche von dieſem Geſchlecht auch nach der Achtserklärung jener Graven nicht verkommen ſind, wie die von des Graven Matfrieds Enkel Konrad im Jahr 982 geſchehene Schenkung des Hofs Ernſtweiler im Bliesgau an die Abtey Gorz beweiſet: So hatten auch die Herrn des Lothringiſchen Erbherzoglichen Hauſes von ihrem Stammvater Gerhard ſeit der Mitte des 11ten Jahrhunderts bis auf Herzog Simon I im 12ten Jahrhundert eine erbeigenthümliche Herrſchaft im Bliesgau, deren Gränzen Herzog Mathäus I, Simons I Sohn, in einer Miſſive an den Graven Volmar von Sarwerden ums Jahr 1150 ſehr genau, und nach dem unvordenklichen Beſitzſtand beſchreibet (*). Es gehörten dazu die Orte Wolmünſter, Brenſchelbach, Medelsheim, Gelbach, Bitſchrohrbach, Ralingen, Odingen und Bottenbach. Dieſe Güter gediehen gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts an die Graven von Zweybrücken, da Eberhard I die Kaſtellaney und Herrſchaft Bitſch gegen die Herrſchaft Mörsberg und deren zugehörde, Lindre, Dieuze und Gemünd eingetauſcht hette (**). Von eben ſolchen uralten Erbgütern des Lothringiſchen Hauſes hatte auch Simon I im Jahr 1135 die Abtey Stürzelbrunn geſtiftet (†), wovon ich zu andrer Zeit reden werde. Indeſſen faſſe das bisherige in folgende Geſchlechtsreihe zuſammen, die alsdann weiters ausgeführt werden ſoll (††).

Muth=

(*) ſ. Origg. Bipp. P. *I*, cap *IIII*, § V, n. 7, p. 199-202.

(**) ſ. *Calmet* hiſt. de Lorraine, T *II*, edit. nouv. diſſ. p. xxx, *Baleicourt* Traité ſur l'orig. de la Maiſon de Lorraine, preuv. p. 95.

(†) ſ. *Calmet* Tom *II*, L. XXI, § II, p. 402.

(††) Wobey ich nicht unbemerkt laſſen kann, daß mir die Urkunde von 979,

Muthmaßliche Ableitung des Herzoglich Lothringiſchen Hauſes.

Adelbert, Grav von Metz im Moſelgau, † 882.	* Rudolf, Grav 882

Stephan, Grav im Calmenzgau, gerirt ſich als Vogt der Abtey S. Epvre zu Tull, 880-900. ⁂ Stephan, Biſchof zu Lüttich 903-921, erhält 908 die Abtey Herbizheim.	Gerhard 1, Grav in Lothringen, beſitzt die Abtey Herbizheim an der Saar nebſt andern Erbgütern im Bliesgau 897-907 wie auch die Abtey S. Peter zu Metz als eine Commende, wird geächtet 907. Gem Oda, König Zwentebolds in Lothringen Witwe 900.	Matfried, Grav, beſitzt mit dem Bruder Gerhard die Bliesgauiſche Herſchaften in Gemeinſchaft 897-907, geächtet, aber reſtituirt, und Grav im Metzergau 926. Gem. Hildegund, lebt noch 960 als Witwe.	Richar, Abt zu Prüm ſeit 899 und Biſchof zu Lüttich 921.

Adelbert 1. Grav von Metz 940, wird getödet 944. Gem. Luitgard, T. des Graven Wigerichs, und Schweſter des Biſchofs Adalbero 1 von Metz u. Friedrichs 1 von Bar Herzogs, vermählt ſich wieder an Grav Eberhard 4 in Elſaß, Urheber der Altorfiſchen Stiftung, u. Stifter des Egisheimiſchen u. Dachsburgiſchen Geſchlechts.	Bernoin, Abt zu Toley u. 920-939 Biſchof zu Verdun.	Rudolf, Grav in Lothringen, 940-952, (vor 960) Gem. N. Tochter Graven Odackers. — Conrad, Grav † 982 und vermacht ſeine Erbgüter, beſonders auch Ernſtweiler im Bliesgau, an die Abtey Gorz.	Noch ein Sohn 952.

Richard von Chaſtenoy, Grav von Metz 971-986, (deſſen Stiefbruder war Hugo, Grav des Elſaſſiſchen Nordgaues und Großvater des Pabſtes L. 9)

Gerhard 2, Grav von Metz im Moſelgau 1006, 1020. Gem. Eva, T. Siegfrieds Graven von Luxenburg.	Adelbert 2, Grav von Metz, † 1036 Stifter der Abtey Buſendorf, † 1036.	Adelheit, oder Adelberta. Gem. Heinrich der Salicker, Sohn Herzogs Otto von Worms, † 989.

Siegfried, † 1015.	Jutta, Nonne.	Giſela, Gem. Gerhard 3.	Gerhard 3, Grav von Metz, oder Margg. 1036, † 1047 Gem. Giſela.	Adelbert 3, von Longwy, Herz. in Lothr. 1046, † 1048	Conrad, der Salicker, König u. Kayſer 1025-1039.

Deodelrich, oder Odelrich, Grav 1065, 1067.	Gerhard 4 von Elſaß, oder von Chaſtenoy in Lothringen, Grav, wird Herzog in Oberlothringen 1048 † 1070, beſitzt Bitſch u. andre Erbgüter im Bliesgau.

§ 6.

So verworren und unvollſtändig noch die Reihe der Anherren des Lothringiſchen Erbherzogen Hauſes ſcheinen kann, ſo wahrſcheinlich iſt es doch, daß die von Sigeberten, Graven des untern Sargaues ums Jahr 1080 ungezweifelt abgeſtammte Graven von Sarbrücken, und die wieder von dieſen abzuleitende Graven von Frankenburg oder Werd, nachherige Landgraven des untern Elſaſſes, ein agnatiſches Geſchlecht der Herzoge geweſen (*). Sagt Wippo von den Anherren der Herzoge, den Graven Gerhard und Adelbert, daß ſie aus einem der edelſten Geſchlechter in Lotharingen geweſen, ſo ſagt auch der Biſchof Otto von Freyſingen (**) von dem Erzbiſchof Adelbert dem ältern zu Mainz 1111-1137, einem Sohn obgedachten Graven Sigeberts, daß er von Geſchlecht ein Lotharinger geweſen. Dieſer Erzbiſchof hatte 2 Brüder, Sigebert und Friedrich, davon dieſer die Gravſchaft Sarbrücken und Zweybrücken auf ſeine Nachkommen vererbet hat, jener aber Siersberg, Sigeberti caſtrum, an der Nied, erhalten, und zugleich die Gravſchaft Frankenburg im Elſaß ſeinem Geſchlecht ei-

979, worin Adelbert Herzog und Marggrav im Lothringen vorkommt, höchſt verdächtig, und auch die von 1037 ꝛc interpolirt zu ſeyn ſcheinen; daß ferner, wenn die Gemahlin des Stifters von Buſendorf Judith, eine Schweſter des Graven Sigfrieds von Luxenburg geweſen wäre, wie Calmet und Schöpflin aus dem Wort Amita wörtlich folgern, ſie weit über 100 Jahr alt geworden ſeyn müßte.

(*) ſ. Origg. Bipp. P. I, cap. V, pl. 239.

(**) Chron. Lib. VII, cap. XIV, desgleichen Alberich p. 216.

eigen gemacht (†). Wenn man die Beſitzungen dieſer Graven im Sargau und Niedgau, worinnen Siersberg lag, und die Lothringiſche Herzoge gleichfalls ihre Erbgüter, wovon die Buſendorfiſche Stiftung ſowohl, als die Trieriſche Lehen im Sargau zeugen, gehabt haben, den Nahmen der beeden Adelberten, Erzbiſchöfen zu Mainz, aus dem Sarbrückiſchen Haus, den Beynahmen von Elſaß (††), welchen die Graven von Frankenburg ſowohl als Herzog Gerhard I in Lothringen wegen ihrer Elſaſſiſchen Herrſchaften manchmaln geführet haben, die nahe Verwandſchaft Sigeberts III von Frankenburg mit dem Lothringiſchen Haus, welche ſo gar den Abt Calmet (*) bewogen, ihn, obwohl irrig, zu einem Sohne Herzog Simons des erſten zu machen; die Freygebigkeit Odelrichs, eines Bruders Herzogs Gerhards I (**), gegen das von dem Biſchof Adventius geſtiftete Kloſter Neumünſter bey Ottweiler, wenn man ſage ich, dieſes alles zuſammen erweget, ſo dürfte es

(†) Siehe des berühmten **Schöpflins** Geſchlechts Ausführung der Elſaſſiſchen Landgraven von Werd in Alſat illuſtr T. *II*, p. 520. Er hat aber nicht wahrgenommen, daß des erſten Graven Sigeberts *I*, Bruder Friederich der Stammvater des Sarbrückiſchen Geſchlechts geworden iſt, wie aus dem Origg. Bipp. l. c. p. 185 ꝛc. zu erſehen.

(††) Origg. l. c. p. 186-189.

(*) Hiſt de Lorr. Tom. *I*, diſſ. p. CCXIII.

(**) S. die Urkunde des Biſchofs Adalbero von Metz vom Jahr 1065 in *Calmet* T. *II*, edit. nouv. preuves p. CCCXXII &c. *Dominus Odelricus frater Ducis Gerardi* und Origg. Bipp. l. c. p. 182, not. (u). Es ſcheint aber derſelbe kein andrer zu ſeyn, als der Bruder Herzog Gerhards, welchen die Geſchichte der Buſendorfiſchen Stiftung Deodelricum nennt. *Calmet* T. IV, preuves p. LXXXI.

es nicht zu verwegen ſeyn, dem Graven des Sargaues Sigebert einerley Urſprung mit den Herzogen von Lothringen zu geben, ob ich gleich nicht beſtimmen möchte, ob er von Adelbert dem III oder Gerhard dem III entſproſſen ſeye? (*)

§ 7.

Auſſer den Saliſchen und Metziſchen herrlichen Familien laſſen ſeit dem 12ten Jahrhundert die angeſehene Graven von Sarwerden in dem Bliesgau ihre Herrlichkeit ſehen. Friedrich I der erſte bekannte Stammvater dieſes Geſchlechts, welches nicht nur in dem obern Sargau ſondern auch in dem Bliesgau eigenthümliche Herrſchaften, und Königliche Lehen beſaß (†), legte mit ſeiner Gemahlin Gertrud im Jahr 1131 den Grund zu dem ohnweit Zweybrücken gelegenen Kloſter Wernersweiler oder Wersweiler, welches anfänglich nur als ein

(*) S. die Zeugenunterſchrift Herzog Gerhards, ſo er 1067 der Abtey Epternach gegeben, in **Calmet** T. *II*, I c. p. CCCXXXV, und **Hontheim** hiſt. Trev. T. *I*, p. 414. *Gerhardi fratris Sigeberti.* Sollte wohl Sigebert ein Bruder des Herzogen geweſen ſeyn?

(†) Die zu beyden Seiten der Saar im Weſtrich gelegene Reichsunmittelbare Gravſchaft Sarwerden, war meiſtens Eigenthum, begrif aber auch verſchiedene Stücke, ſo theils vom Reich, als Zoll und Geleit durch die ganze Gravſchaft, theils von Trier, als das Haus Lorenzen mit den Dörfern Wachten und Limbach, theils von Metz, als Schloß und Stadt Sarwerden, Stadt Bockenheim und Hof Wiebersweiler lehenrührig waren. In dem Bliesgau kamen von ihnen die dem Reich lehnpflichtige Graven von Homburg und Herrn von Kirkel, und auſſer den Burgen Kirkel und Homburg hatten ſie anſehnliche eigenthümliche Güter, wovon ſie das Kloſter Wersweiler ſtiften konnten, dergleichen auch Buntenbach u. Vogelbach waren.

ein von der Abtey Hornbach abhängiges Priorat Benediktiner Ordens geſtiftet ward. Deſſelben Sohn Grav Volmar, der um die Mitte des 12ten Jahrhunderts lebte, vergröſſerte mit ſeiner Gemahlin Stephania jene Stiftung durch reichliche Schenkungen. Volmars Söhne, Grav Ludwig der ältere, und Grav Ludwig der jüngere verwandelten das Priorat in eine Ciſterzienſerabtey, und beſchenkten ſolche noch reichlicher im Jahr 1172, wie ſolches alles der ältere Grav Ludwig in der Beſtätigungsurkunde von 1180, ſo noch mit den anhangenden Siegeln vorhanden iſt, ausdrücklich bezeuget (*). Ich habe mich aber bisher vergebens umgeſehen, den Urſprung dieſes Geſchlechtes auszuforſchen. Vielleicht standen dieſelbe in einer Verbindung mit den im Jahr 1143 ausgeſtorbenen Graven von Lützelburg. Denn als der Biſchof Stephan zu Metz nach unbeerbtem Abgang des letzten Graven Reinalds, ſeines Vettern, ſich der bey Pfalzburg und Elſaßzabern noch im Weſtrich gelegenen Burg Lützelburg bemächtigte, und ſeinem Hochſtift zugewandt hatte, ſo ſetzte ſich der Grav von Sarwerden in Beſitz des Hauptthurms der Burg, und kam derſelbe ſelbſt bey Wiedereroberung deſſen, in des Biſchofs Theodorichs Gewalt (**). Wahrſcheinlich hatte Grav Ludwig ein Erb-recht

(*) S. dieſelbe in Origg. Bipp. P. I, cap. IIII, § III, p. 127-133. aus der Urkunde abgedruckt.

(**) Geſta Epiſc. Metenſ. in *Calmets* hiſt. de Lorr. T. I, preuves edit. nouv. p. LXXX, im Leben Biſchof Theoderichs, der das Hochſtift von 1172 bis 1179 regierte: *Hic turrim in medio caſtri Luzenburc ſitam, quam tunc temporis Comes de Salverna tenebat ſibi ſuisque ſucceſſoribus, ipſo Comite capto recuperavit.* In dem Freyheits-brief,

recht darauf. Zu den Zeiten des Graven Volmars, und ſeines Sohns Ludwigs des ältern lebte auch ein Grav Theodorich von Homburg, deſſen Enkel gleiches nahmens ums Jahr 1212-1250 die Gravſchaft Homburg im Weſtrich beſaß (*). Die Gemeinſchaft dieſer Graven mit den Graven von Sarwerden in Anſehung verſchiedener eignen Güter, womit ſie gegen das Kloſter Werswеiler freygebig geweſen ſind, beſtätiget die alte Tradition des Kloſters Werswеiler, daß die Graven von Homburg aus Sarwerdiſchem Stamm entſproſſen geweſen (**). Eben ſo war auch obgedachten Graven Ludwigs des ältern 2ter Sohn, Heinrich der erſte, Herr zu Kirkel; nach deſſen unbeerbten Abgang dieſe Reichslehenbare Herrſchaft auf ſeiner Schweſterſöhne, die Herrn von Siersberg, gediehen iſt. Da ich die Geſchlechtsreihe dieſer aus einem Stamm entſproſſenen Häuſer (†) bereits in den Originibus Bipontinis aus den

brie, welchen Grav Ludwig der ältere im Jahr 1185 der Abtey haute Seille gegeben, nennt er ſich: *Ego Ludovicus per miſericordiam Dei vocatus Comes de Salverna*; ſ. *Calmet* T. *II*, edit. *I*, preuves p. CCCXCIV.

(*) Im Jahr 1172 war bey der 2ten Stiftung des Kloſters Werswеiler auch gegenwärtig Theodoricus Comes de Homberc. Im Jahr 1212 aber beſtätigt Grav Ludwig III von Sarwerden ſeines Orts die Schenkung des Spithals zu Vogelbach an das Kloſter Werswеiler, welche ſein Grosvater und Vater, nebſt Grav Theoderich von Homberg gethan hatten, und in eben dem Jahr beſtätigte auch Grav Theoderich von Homberg die Schenkung ſeines Grosvaters Theoderich vor ſein Antheil. Diß beſagt ein Regiſter der Kloſterurkunden, welche aber meiſtens verlohren gegangen.

(**) S. Origg. Bipp. l. c. p. 156, not. (z).

(†) S. l. c. Tab. I, P. II, ad p. 126-149.

den Klöſterlichen Urkunden ziemlich erläutert habe, ſo laſſe ich es dermaln dabey bewenden, und verſpahre deren verbeſſerte und vermehrte Ausführung auf ein andermal.

Zweyter Abſchnitt

Von der Abſtammung der Graven von Lützelſtein im Weſtrich, aus den Graven zu Blieskaſtel Lünevilliſchen Geſchlechts.

§ 1.

Angenehm und nützlich ſind jede Endeckungen des gemeinſchaftlichen Urſprungs erhabener Geſchlechter, indem ſie uns eine zuſammenhängendere Einſicht in die Geſchichte der Provinzen, in welchen ſie geherrſchet haben, gewähret. Aber nicht ſtets belohnet ſich die Mühe deſſen, der ihnen nachforſchet. Ein Beyſpiel davon liefert uns die Geſchichte des herrlichen Geſchlechtes, welches die Gravſchaft Blieskaſtel von dem 11ten Jahrhundert an, bis 1273 (*) beſeſſen, und ſo wie es aus dem

(*) S. die Geſchlechtstafel in Origg. Bipp. P. I, p. 170. Daß aber die

dem Stamm der Herren von Lüneville entſproſſen war, auch den Zweig der Graven von Lützelſtein aus ſich gezeuget hat. Selbſt ein fürtreflicher **Schöpflin** hatte bey Verfertigung der Geſchlechtsreihe der Graven von Lützelſtein (*) ihre urſprüngliche Verbindung nicht wahrgenommen, und dieſe Abkunft iſt es daher, welche ich mir im folgenden zu erläutern vorgeſetzt habe.

§ 2.

Das Geſchlecht der Herren von Lüneville iſt ein einheimiſches und eines der ältſten und edelſten Geſchlechter in Lotharingen geweſen, welches die gleichzeitige Geſchichte der Biſchöfe von Tull unterm Jahr 994 ausdrücklich bezeuget (**). Denn von dem Biſchof Stephan, der von gedachtem Jahr an bis ins folgende das Stift Tull anderthalbjahr lang beſeſſen, heißt es darinnen: *Dominus Stephanus, nobili patrienſium e ſtirpe, de Linerivilla antiqua progenie ortus.* Seitdeme werden uns die Herren dieſes Geſchlechts bekannter, beſonders aus den Urkunden, der von ihnen geſtifteten Abteyen des Heiligen Remigius zu Lüneville und zu Beaupré, ſo beide in Tulliſcher Diöces gelegen waren (†). Es lehren aber dieſelbe erſtlich, daß der

die letzte Erbgrävin dieſes Geſchlechts Eliſabeth, des Lothringiſchen Prinzen Rainalds von Bitſch, Gemahlin bis ins Jahr 1273 gelebt habe, lehren die urkundliche Nachrichten in Origg. P. II, cap. III, § 6, p. 85.

(*) S. Alſat. illuſtr. T. II, p. 618.

(**) Hiſt. Epiſc. Tull. cap. LXIII, in *Calmets* T. II, preuves p. CCVIII, und Cedulae Epiſc. Tull. l. c. p. CCXXI.

(†) Johann Ruyr hat in ſ. Recherches ſur les Saintes Antiquités de la Vos-

der Nahme **Volmar** ein eigner und beſtändiger Lieblingsnahme dieſes Geſchlechts geweſen, zum andern, daß obgleich ihr Stammhaus Lüneville in Tulliſcher Diöces, oder dem Kalmenzgau (*) und vielleicht deſſen Gravſchaft Mortagne, Mortiſna (**), gelegen war, ſie dennoch nicht nur eigenthümliche Güter in der Metziſchen Diöces, ſondern auch ihre Lehen und Grafſchaften in eben derſelben gehabt haben. Ohne desfalls mit dem Abt **Calmet** in das 8te Jahrhundert zurückzugehen, da im Jahr 787 ein Grav Volmar als Metziſcher Vaſall und Stiftsvogt zu Longeville erſcheint (†), indem dieſe Zeiten zu weit von den gewiſſer anfangenden Geſchlechtsnachrichten entfernet ſind (††): ſo finde ich doch ſchon im Jahr 982 einen Vol-

Vosge, von der Abtey S. Remy, P. III, L. V. cap. VII. p. 425. 429, und von der Abtey Beaupré, p. 437-440 gehandelt, doch waren ihm in Anſehung der letzten die Stiftungsbriefe, und die Famille der Stifter unbekannt, welche man erſieht in *Calmets* hiſt. de Lorr. preuves T. V, p. CCXCV und CCCLXIII ſqq. von der Stiftung St. Remy, ſiehe die preuves T. II, p. CCLXV ſqq.

(*) S. **Schöpflin** Alſat. illuſtr. T. I, p. 670, § XCIX.

(**) S. von dieſer Gravſchaft die Stiftungsurkunde von Vergaville, vom Jahr 966 in **Calmet** L. c. T. II, p. CCXXII und daſelbſt die Anmerkung (e).

(†) S. **Calmet** l. c. preuves p. CXVIII, welche Urkunde der berühmte **Schöpflin** überſehen.

(††) **Calmet** führt T. I, hiſt. de Lorr. L. XVII, c. xxxv, p. 859 aus einem Mſc. de incendio Burgi S. Remigii in **Marlots** Metrop. Rhemenſ. T. I, daß Hugo Grav von Chaumontois einen Bruder, nahmens Richiſo (Ricuin) gehabt habe, welchem daſelbſt Friedrich I von Bar Herzog in Oberlothringen ſeit 959, Biſchof Adalbero I zu Metz, Volmar Grav von Salins (im Gau an der Seille) und Vau-

Volmar, Graven zu Sarburg im obern Sargau, der mit ſeiner Gemahlin Bertha gegen die Abtey Maursmünſter freygebig geweſen (*). Es haben aber dieſes Sarburg, heut zu Tag Kaufmanns-Sarbrück, noch in dem 12ten und folgenden Jahrhundert die ſeit der Mitte des 11ten Jahrhunderts erſicht-

zelin (vielleicht Gauzlin) Herr zu Port (S. Nicolas an der Meurthe zwiſchen Nancy und Roſieres aux Salines) als Söhne zugeſchrieben werden. Man weiß aber, daß dieſer Ricuin nur der Stiefvater des Biſchofs Adalbero und ſeines Bruders Friedrichs von Bar geweſen. Dieſe hatten aber auch einen Bruder nahmens Gozlin, wie ich anderswo zeigen werde. Jener Volmar Grav im Seillegau, könnte wohl ein Lünevilliſcher Anherr geweſen ſeyn; wenigſtens haben die Herrn von Lüneville im Seillegau beträchtliche Güter und Lehen gehabt. Noch im Jahr 962 wird in obengedachtem Mſc. des Graven Volmars, Comitis Salinenſis, mit ſeinen angeblichen Brüdern gedacht. Merkwürdig aber iſt, was das magnum Chronicon Belgicum unterm Jahr 904 in *Piſtorii* ſcriptt. T. III, ed. nouv. p. 79 von dem Biſchof Stephan zu Lüttich, von dem ich oben p. 13 not. (*) geredet habe, meldet: Stephanus filius Comitis Salinenſis, Doctor Sacrae Theologiae & excellens poeta, & in eccleſia Metenſi Canonicus, XXXIX Epiſcopus Tungrenſis & Leodienſis efficitur anno 904 - ſedit annis XVIII. Dieſer Biſchof hatte noch eine Schweſter Plectrudis, die nach beſagter Chronick mit einem Graven von Namur, den Stifter der Abtey Brogne, den H. Gerhard, gezeugt hat. Es möchte demnach jener Biſchof von Lüttich einerley Stamms mit den Graven von Lüneville geweſen ſeyn, indem dieſe in dem Seillegau allerdings anſehnliche Herrſchaften und Lehen gehabt. Calmet nennt Volmar I von Lüneville einen Herrn von Amance, dieſes liegt aber in jenem Gau.

(*) S. Herzogs Elſaſſiſche Chronick L. III, p. 30 von den Abten zu Maursmünſter Landelochus Abt.

ſichtliche Graven von Metz und Herrn von Lüneville, ſodann ihre Abkömmlinge die Stift Metziſche Graven von Dachsburg von dem Hochſtift als ein Lehen nebſt Türkelſtein, Saralbe und Herrenſtein beſeſſen, nach deren Abgang ſolches wieder mit dem Stifte vereinigt worden (*). In eben gedachtem Jahr 982 erſehen wir auch, wie ſchon im erſten Abſchnitt angeführt worden, im Bliesgau einen Graven, den ich als eine Perſon mit dem Graven von Sarburg, und als einen Herrn des Lünevilliſchen Geſchlechts anſehen darf, weilen aus eben demſelben noch 100 Jahr hernach ein Godfried im Bliesgau die Gravſchaft inne gehabt, und von dem Hochſtift Metz die Burg Blieskaſtel zu Lehen erhalten, wie unten geſagt werden ſoll.

§ 3.

Merkwürdig iſt aber, wenn in einer S. Maximiniſchen Urkunde vom Jahr 996 eine Grävin Bertha, Witwe des erlauchten Graven Volmars der Abtey S. Maximin ihren Witthumshof Muodenfurt in dem Moſelgau und deſſen Gravſchaft Walderfangen übergibt, und dagegen andre des Stifts Güter als eine Prekarey erhält (**). Die gänzliche Uebereinſtim-

(*) S. Geſta Epiſc. Met. Append. poſterior in *Calmets* T. I, preuves p. LXXXIII *Nam idem Epiſcopus* (Johannes d'Apremont) *Comitatum Metenſem & quatuor caſtra nobilia, Saraborc videlicet, Albam, Turqueſtein & Areſtein, quae erant de feodo praedicto* (Comitum Dachsburgenſium & Metenſium) *acquiſivit & Metenſi eccleſiae perpetuo contulit poſſidenda.*

(**) S. dieſe Urkunde in Hontheims hiſt. Trev. dipl. T. I, p. 336. Der verwittibten Grävin Bertha Bruder war nach derſelben Berengarius, Chorbiſchof oder Archidiakonus zu Trier.

ſtimmung dieſer Nahmen mit jenen, des gegen Maursmün ſter im 982 freygebig geweſenen Graven Volmar und ſeiner Gemahlin Bertha gibt die gegründete Vermuthung, daß es einerley Perſonen ſeyen. Wann demnach ſolches annehmungswürdig iſt, ſo nenne ich denſelben Volmar I von Lüneville, und halte ihn für den Bruder des im Jahr 995 verſtorbenen Biſchofs Stephans von Tull. Ich glaube aber auch, daß Volmar I, deſſen Witwe Bertha im Jahr 996 vorkommt, ſchon im Jahr 994 nicht mehr geweſen. Dann im leztern Jahr nennt ein Volmar obgedachten Biſchof ſeines Vaters Bruder (*). Dieſer würde alſo Volmar II ſeyn. Seitdem mehren ſich die Nachrichten von dieſen Herrn, welche **Calmet** mit vieler Verwirrung geſammlet hat. Weit kritiſcher hat der berühmte **Schöpflin** die Nachkommenſchaft Volmars II unterſucht (**), indem er muthmaſet, daß deſſen jüngerer Sohn Volmar Grav zu Metz ſich mit einer Erbtochter aus dem Elſaſſiſchen Gravenhauſe vermählet, und dadurch die Gravſchaft des Nordgaues und Dachsburg an ſein Haus gebracht habe.

§ 5.

(*) *Calmet* in hiſt. de Lorr. LXIX, c. LXXXVIII, T. II, p 139 ſagt von dem Biſchof Stephan: *Etienne ſucceda a S. Gerard en* 994. *Il etoit Lorraine d'Origine*, *de l'illuſtre famille des Comtes de Luneville. Folmar Comte de Luneville dans un Titre de cette année* 994 *l'appelle ſon Oncle paternel*; und bewirft ſich dabey auf *Benoit hiſt. de Toul*. pp. 339=340.

(**) In Alſat. illuſtr. T. II, Sect. II, geneal. hiſt. cap. II, § XLVII-LXI, p. 484-491.

§ 5.

Grav Folmar II, ein Neveu des Biſchof Stephans, iſt der Stifter der Abtey des H. Remigius zu Lüneville geworden, welche er ums Jahr 1030 mit Mönchen beſetzte (*). Als aber dieſe ſich ihrem Berufe nicht gemäß anlieſſen, ſo haben ſeine beede Söhne Godfried und Hermann die Mönche wieder ausgetrieben, und die väterliche Stiftung nicht nur in ein Nonnenſtift verwandelt, ſondern auch herrlicher vollendet ums Jahr 1034 (**). Grav Godfried erſcheint noch als Vogt dieſer Ab-

tey

(*) Johann Ruyr gibt zwar l. c. p. 425 das Jahr 999 als das Stiftungsjahr an, und Calmet folgt ihm hierinn, hin und wieder. In dem Verzeichnis der Vorſteher der Abtey S. Remy aber, nimmt er das Jahr 1030 an, wie auch T. I, Diſſ. p. CLVI, und dieſes lezte dünkt mich chronologiſch richtig zu ſeyn, wenn ich erwege, daß im Jahr 999 nur der Neveu des 3 Jahr vorher verſtorbenen Biſchof Stephans, lebte, welcher um dieſe Zeit der *Folmarus ſenex* Stifter von S. Remy nicht ſeyn konnte. Dagegen konnte er im Jahr 1030 ein hohes Alter erreicht haben, wenn der alte Volmar im Jahr 999 ſchon die Stiftung errichtet hätte, ſo würde es ſchwer zu begreifen ſtehen, wie ſein älteſter Sohn Gottfried noch zwiſchen den Jahren 1051 und 1069 gelebt hätte. S. Joh. Ruyr l. c. p. 427 und die Geſchichte der Fundation, p. 428.

(**) S. ihre Urkunde in Calmet T. II, preuves p. CCLXVI, woſelbſt jedoch der Titul beeder Graven irrig interpolirt iſt, *Godefridus & Hermannus Francorum comites Catholici commonemur cenſura &c.* welcher Ausgabe und der dabey gemachten Anmerkung ich gefolget war in Origg. Bipp. P. I, p. 75. Joh. Ruyr aber hat in ſeiner Ausgabe l. c. p. 426 nur: *Godefridus & Hermannus comites Catholica commonemur cenſura &c.*.

tey nach dem Jahr 1105 [*], aber Hermann nicht mehr. Jener hatte eine Gemahlin Judith, die gleichfalls ihres Nahmens Gedächtnis in dem Kloſter geſtiftet [**]. Beeden Brüdern geſellen **Calmet** und **Schöpflin**, noch einen dritten und jüngern Bruder, nahmens Folmar, bey, der ohngefehr ſeit 1050 als Grav zu Metz auftritt [†], und das Lünevilliſche Geſchlecht der Graven zu Metz fortgepflanzet hat. Indeſſen könnte er auch den Zeitumſtänden nach ein Enkel des Stifters Folmars II ſeyn. Dieſer Folmar III iſt der Gemahl der Spanechild, welche **Calmet** irrig dem Stifter Folmar II beylegt [††]. **Schöpflin** muthmaßt, daß ſie die Gravſchaft Dachsburg von dem Elſaſſiſchen Haus auf das Lünevilliſche Geſchlecht mitgebracht habe, ſo ich an ſeinen Ort geſtellt ſeyn laſſe. Die Gravſchaft zu Metz aber, welche die Herrn von Lüneville beſeſſen haben, iſt wohl zu unterſcheiden von der Grav-

(*) **Kuyr** l. c. p. 427.

(**) S. die Stiftungshiſtorie in **Calmets** hiſt. de Lorr. T. II, preuves p. CCLXVI, und **Kuyr** l. c. p. 427, *Comitiſſa Judith dedit Sancto Remigio vineam iacentem ad Bevengis.* Dieſes Bovengis, jetzo Biving, liegt im Warnetwald unter Belrain, und iſt in der Geſchichte bekannt worden durch eine Schlacht im Jahr 1290 zwiſchen dem Biſchof von Metz und dem Herzog von Lothringen.

(†) S. *Meuriſſe* hiſt. des Evesques de Metz, p. 351, 363 & 367.

(††) Der Anhang zu obgedachter Stiftungshiſtorie betreffend ſpätere Schenkungen: *Comes Folmarus dedit S. Remigio tres manſos pro anima uxoris ſuae Spanehildis iacentes ad Marengis.* Gleichwie der vorhergehende Godfried ein Sohn des Stifters iſt, ſo vermuthet man es auch von dieſem Folmar. Marengis aber iſt das Maranges zwiſchen Bolchen und Erichingen, und mithin ſowohl als Bevengis im Niedgau gelegen.

Grav*ſ*chaft des Metzer= oder Moſelgaues, welche die Anherren des Lothringiſchen Hauſes verwaltet hatten [*].

§ 6.

Dieſer Folmar III Grav von Metz, lebte in den Jahren 1046 bis 1093, In dem letztern Jahr kommt er mit einem Sohn Rudolf vor [**], der auch nachher als ein Bruder des Gra-

(*) Sowohl die Comites pagi Metenſis S. Moſellenſis a,ls die Comites civitatis & palatii Metenſis heiſſen bey Schriftſtellern öfters Comites Metenſes; So wird der Grav Gerhard I, von dem ich im erſten Abſchnitt § 5 geredet, von **Alberich** zwar Comes Metenſis genennt; aber von dem Metziſchen Mönch **Alpert** zu S. Symphorien *Moſellenſis* zubenahmſt; ſ *Eccardi* Corp. hiſt. T. I, p 93, 106. Von dem Graven **Folmar** Herrn von Lüneville hingegen, heißt es in einer Urkunde von 1056 bey *Meuriſſe* p. 360: *Favente Folmaro Comite, omnique noſtri palatii Senatu*, desgleichen im Jahr 1075, (ebendaſelbſt p. 369): *Folmari Comitis noſtrae urbis*. Von dem Graven Volmar Stifter der Abtey Beaupré heißt es im Jahr 1111 bey **Calmet** *T*. III, preuves p. LXII: *Juniore Comite Folmaro praefecturam urbis agente*; und wiederum im Jahr 1126 bey *Meuriſſe* p. 103 *Folmarus Comes noſtrae civitatis*, andere Stellen zu geſchweigen. Eben ſo redet auch *Richerius* in Chron. Senon L. III, c. XXI in der Erzehlung des unbeerbten Abgangs der Graven von Dachsburg und Metz: *Nam Metenſis Epiſcopus Johannes audiens defectum haeredum illius Comitatus, quaedam caſtra & quaedam opida -- & Comitatum civitatis Metenſis, ad ius & proprietatem Epiſcopii Metenſis reſumpſit & ſaſiit*, cf. *Calmet T*. I, Diſſ. p. CLVIII &c.

(**) *Calmet T*. I, origine p. CIV ad an. 1093: *Rodolphe, Comte de Metz fils de Folmar, dit le P. Benoit*.

Graven Folmars von Metz erſcheint, und mit Herzog Godfried von Bouillon den Zug in Paläſtina [†] gethan. Schöpflin findet ſchon im Jahr 1085 in einer Königlichen Urkunde der Abtey Neuweiler, den Graven Folmar III mit zwey andern Söhnen, Godfried und Folmar IIII, und dieſe beede ſind es, welche im Jahr 1094 für die Seele ihres Vaters Folmars (III) ihre Güter zu Conſengis der Aebtiſſin Oda zu Lüneville geſchenkt haben (*). Schöpflin macht den ältern der Söhne Folmars III Godfried zu einem Graven im Nordgau und Vater des Nordgauiſchen Landgrafen Theodorichs. Aber ſein Bruder Folmar IIII folgte dem Vater in der Gravſchaft Metz, war, wie Schöpflin will, im Jahr 1100 todt, und der Vater Folmar V Gravens zu Metz, und Hugo Graven von Dachsburg und Homburg, welcher letztere im Jahr 1123 geſtorben (**). Folmar V Grav zu Metz hatte zur Gemahlin Mathild, und ſtiftete im Jahr 1135 die Ciſtercien-
ſer

(†) *Meuriſſe* l. c. p. 385, und in dem vorangeſchickten Synchroniſmus unter den Jahren 1091 = 1100.

(*) S. den Anhang hist. fundationis in **Calmet** l. c. und **Kuyr** l. c. p. 428, welcher das Jahr 1094 angibt. **Schöpflin** deutet daher irrig dieſe Schenkung auf Godfried I der im Jahr 1034 vorkam, und wolte daraus beweiſen, daß Folmar III deſſen Bruder geweſen.

(**) Annal. Saxo ad an. 1123 nennt ihn *Hugo de Tagesburg*; in einer Urkund von 1101 heißt er *Hugo, filius Folmari comitis*, alſo lebte der Vater noch in dieſem Jahr. In dem app. priori Chron. Met. bey **Calmet** *T.* I, preuves p. LXXVIII heißt er Comes de Hoemborc, in dem Leben Biſchof Stephans? *Caſtrum comitis de Hoemborc quod Marſallo adhaerens toti villae oneroſum & damnoſum diu extiterat, deſtruxit & caſtrum Hoemborc poſt deceſſum comitis Hugonis ſibi & poſteris ſuis epiſcopis occupavit.*

ſer Abtey Beaupré, ohnweit Lüneville auf des Hochſtifts Metz Eigenthum, welches er zu Lehen trug; wogegen er dem Biſchof ſeine freye Herrſchaft bey Pütlingen lehnbar machte. Die Beſtätigungsbriefe dieſer Stiftung von 1135 und 1157 (†) führen auch die Söhne und Töchter des Stifters an. *Igitur*, heißt es beſonders in der letztern, *praedictus vir illuſtris, comes & coniux eius femina felicis memoriae comitiſſa Mathildis, ſed & filii eorum Folmarus & Hugo nec non & filiae Clementia, Agnes & Adeleidis.* Dieſe Nachricht läßt ſich durch eine andere fortführen, welche Waſſeburg aus einem alten Mſct. aufbehalten hat (††): *Folmarus comes Metenſis habuit duos filios ex Mathilde uxore, videlicet Folmarum* (V) *& Hugonem, & tres filias, Clementiam, Agnetem & Adeleidem. Folmarus* (VI) *primus regnavit, poſt Hugo, qui genuit Albertum comitem Metenſem, qui dedit ius patronatus ſanctae crucis fratribus ſancti Theobaldi. Dictus Albertus genuit unam filiam Catharinam* (vielmehr *Gertrud*) *quae fuit uxor Theobaldi filii Ducis Lotharingiae Federici, qui fuit ultimus comes Metenſis. Sed a Federico Barbaroſſa Imperatore pro Advocatia non pro comitatu orta diſcordia inter Metenſes & Lotharingos. Anno milleſimo centeſimo octuageſimo ſecundo.* Gleichwie inſonderheit dieſe letztere Nachrichten den Grund abgeben zu der Ableitung der letzten Dachsburgiſchen Graven aus dem Lünevilliſchen Hauſe, ſo wende ich mich hingegen von ihnen näher zu meinem Zweck. Denn

(†) *Calmet T.* V, preuves p. CCXCV und CCCLXIII, aber nach der erſten Bewilligungsurkund des Biſchofs Stephan zu Metz bey *Meuriſſe* p. 405 würde die Abtey ſchon 1130 geſtiftet worden ſeyn.

(††) *Meuriſſe* p. 406.

Denn Folmar VI, der ältſte Sohn des Stifters von Beaupré ſtarb unbeerbt vor ſeinem Bruder Hugo, Graven von Dachsburg, welcher ihme in der vom Stift Metz lehnrührigen Gravſchaft Metz folgte. Die Herrſchaft Lüneville aber verfiele an das Agnatiſche Haus der Graven von Blieskaſtel, woraus Grav Folmar I eine Erbtochter des Metziſchen Graven Folmars und Stifters von Beaupré, Clementia, zur Ehe hatte (*).

§ 7.

Dieſer Folmar I Grav von Kaſtel in den Jahren 1135-1179 war der Sohn Graven Godfrieds II von Blieskaſtel (†) Die erſte Beſtätigung von Beauprè im Jahr 1135 gedenkt ſeiner neben den Seiſtern alſo: Item praefatus comes Metenſis & uxor ſua & filii omnes & filia dederant eidem eccleſiae allodium de Morillonmaſnil; *Folmarus ſimiliter comitis Godefridi particeps eiusdem allodii.* Das Wort filius iſt offenbar in dieſen letzten Worten ausgelaſſen (**). In der 2ten Beſtätigungsurkunde heißt eben derſelbe Folmarus comes Caſtellenſis. Alſo hatte des Graven Godfrieds von Blieskaſtel Sohn, Grav Folmar gleiches Antheil an der Lünevilliſchen Herrſchaft Morillon-

(*) Kuyr antiquités p. 427 *ce qui eſt tiré d'une lettre de Beaupré de l'an* 1173 *ou le Comte de Chaſtel ou de Caſtre temoigne avoir eu Luneville pour la part de ſa femme Clemence &c.*

(†) Man vergleiche hiemit die Ausführung des Geſchlechts der Graven von Blieskaſtel in Origg. Bipp. p. 154 & 172.

(**) Es findet ſich auch ſolches in *du Cheſne* hiſt. de Luxemb. pag. 33, wo die Rubrick alſo lautet: *Literae Henrici Epiſcopi Tullenſis continentes quod Folmarus comes caſtellenſis filius comitis Godefridi dedit eccleſiae B. M. de Belloprato allodium de Morillummaſnil.*

lonmaſnil. Mich dünkt, als ob dieſer Antheil von ſeinem Vater hergerührt habe, indeme er bey Lebzeiten des Gravens Folmar von Metz, ſeines Schwiegervaters noch kein Erbtheil haben mögen. Diß führt mich auf die Anherren des Graven Folmars I von Kaſtel zurück.

§ 8. (*)

Es war aber deſſen Vater Grav Godfried II, der ſeit Anfang des 12ten Jahrhunderts bis 1127 unter dem Namen eines comitis de Caſtris oder Caſtellenſis vorkommt, und zur Gemahlin Mathild, des Graven Konrads von Luxenburg Tochter zur Ehe gehabt, wie ſogleich dargethan werden ſoll. Godfrieds II Vater war wiederum ein Godfried, und zwar derjenige, welchen, wie Calmet berichtet, der Biſchof Hermann von Metz gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts wegen ſeiner groſen Verdienſten um das Hochſtift mit der Burg Caſtres an der Blies beliehen hat. Auch zeiget eine obwohl ſonſten höchſtverdächtige Urkunde Heinrichs IV über die im Jahr 1087 an das Stift Speyer geſchehen ſeyn ſollende Schenkung des Kloſters Hornbach einen Graven des Bliesgaues, nahmens Godfried: *Abbatiam, nomine Hornbach in pago Bliſengowe in comitatu Godfridi ſitam*; und die ſchon oben angezogene noch ungedruckte Speyeriſche Urkunde eben deſſelben K. Heinrichs vom Jahr 1100 ſtellt gleichfalls den Bliesgauiſchen Graven Gottfried auf: *Abbatiam Hornbach in pago Bliſengowe in comitatu Godefridi ſitam.* Wenn man ſich hiebey erinnert, daß ſchon im Jahr

982

(*) Ich beziehe mich kürze halber bey dieſem § auf die beſagte Origines Bipp. p. 152 ſeqq.

982 ein Grav Folmar im Bliesgau geweſen, der allem Anſehen nach unter die Anherren des Lünevilliſchen Hauſes gehöret, daß auch im 12ten Jahrhundert der Nahme Folmar in der Famille der Graven von Kaſtel gewöhnlich geweſen, und beſonders Grav Folmar I mit den Herrn von Luneville und Graven zu Metz in Gemeinſchaft der Herrſchaft Morillonmaſnil geſeſſen, ſo wird man wohl nicht ohne Grund annehmen, daß jener, Grav Godfried I aus dem Lünevilliſchen Geſchlecht abzuleiten ſeye (†). Denn eben dieſe Famille ſtand mit dem Hochſtift Metz in der genaueſten Verbindung, indem ſeit 1050 auch die Stiftsgraffſchaft Metz Folmar dem III zu Theil geworden war. Ja ich glaube, daß der Beſitz der Burg Blieskaſtel, welche ſchon ſeit 960 dem Hochſtift durch Kayſerliche Schenkungen zugewandt worden, älter ſey als jene Verleihung des Biſchof Hermanns, und dieſe nur eine wiederholte Belehnung geweſen ſeyn könnte. Doch ich komme wieder auf Graven Folmar I von Blieskaſtel, Godfrieds II Sohn und Gemahlin der Lünevilliſchen Erbtochter Clementia zurück.

§ 9.

(†) Merkwürdig iſt auch, daß der Landgrav Theodorich, ein Enkel des Graven Volmars III von Metz und Lüneville von ſeinem Sohne dem Graven Godfried im Nordgau, welcher in den Jahren 1129. 1150 gelebt, eben ſowohl als Grav Volmar I von Blieskaſtel, und zwar jeder ein Viertheil an der Herrſchaft gehabt haben, worauf Herzog Simon I die Abtey Stürzelbrunn im Jahr 1135 ſtiftete; woraus man auf ein näheres Band der Landgrävlich Elſaſſiſchen und Grävlich Blieskasteliſchen Zweige des Lünevilliſchen Geſchlechts mit dem Herzoglichen Geſchlecht muthmaſſen mögte.

§ 9.

Der Mönch **Alberich** von Trois fontaines in Champagne, der zu Ende des 12ten Jahrhunderts bis 1241 gelebt, und wohl der allerfleiſſigſte Genealogiſt in den mittlern Zeiten iſt, liefert uns bey Gelegenheit der Geſchlechtsbeſchreibung der Graven von Namur unterm Jahr 1168 (†) in einer fürtreflichen Ausſchweifung von der Grävin Mathild von Longwy, Gemahlin des Graven Godfrieds II von Blieskaſtel und Mutter oberwehnten Graven Folmars I, und ihrer Deſcendenz eine um ſo ſchätzbarere Nachricht, als dadurch nicht nur das Geſchlecht der Graven von Blieskaſtel ein glänzendes Licht erhält, ſondern auch andere hohe Häuſer ungemein erläutert werden. Ich habe zwar in den Origg. Bipp. ſchon dieſe Stelle eingerückt, aber noch nicht in Abſicht auf die Graven von Blieskaſtel, und die daraus entſproſſene Graven von Lützelſtein und Herren von Rethel ſo gebraucht, als ich es mit Hülfe anderer Urkunden thun kann. Ich ſetze daher die ganze Stelle noch einmal hieher: „ Alibi ſcriptum reperitur. Quaedam autem nobilis Comi-„ tiſſa de Longuy Ermonſendis nomine peperit comitem Guil-„ lelmum de Lucemburc patrem Conrardi, & Ermenſendem „ comitiſſam Namurcenſem uxorem Comitis Godefridi, & Ma-„ thildem Comitiſſam de Longuy & de Homberc, & de Ca-„ ſtris. Haec autem Mathildis comiti de Caſtris (Godfried II) „ peperit comitem Folmerum & ſorores eius Helvidem, „ quam habuit Gerardus de Reneke dioceſis Herbipolenſis, „ nuit

(†) In **Leibnitzens** acceſſ. hiſt, *T*. II, p. 350.

„ & illam de qua Reneke (Heinrich der Löw) de Brunſuik ge-
„ nuit filiam, quae in Slavia haereditavit (†). De comite
„ Folmero nati ſunt Epiſcopus Virdunenſis (Heinrich), Hu-
„ go de Lignevilla & Folmarus (II) Comes de caſtris. De
„ iſto Folmaro nati ſunt comes Henricus, qui de ſorore co-
„ mitis Senonienſis, (leſe Saynenſis) genuit filias, quarum
„ una coniuncta Comiti Rainaldo fuit. Hugo Comes, filius
Fol-

(†) Ich hatte ſchon im Jahr 1760 als ich das 4te Stück des 1ten Theils der Origg. Bipp. heraus gab, p. 171 in der Anmerkung aus dieſer Stelle das Geſchlecht der Concubine, (Concubinae nobilis) des jungen Herzog Heinrichs des Löwen in ein neues Licht geſetzt. Darauf hat der verſtorbene Rath **Gebhardi** zu Braunſchweig in ſ. Origg. Ducum Mecleburg 1762 § 49 p. 41 &c. Gebrauch davon gemacht, ohne ſeine Quelle anzuzeigen, die man aus Vergleichung ermeldten § mit einem Origg. Bipp. leicht erſehen kann. Es nennen aber Albericus unterm Jahr 1193 ſowohl als Albertus Stadenſis ad an. 1164 die Grävin von Blieskaſtel concubinam nobilem, vielleicht weil ſie mit ihm verwandt war, indem ihre Mutter Mathild von Luxenburg und des Graven Welfs II Gemahlin von Luxenburg war. Wenn ſie aber ſeine Gemahlin geweſen wäre, wie **Gebhardi** will, aber noch zu zweifeln iſt, ſo müßte ſie ſchon im Jahr 1148 verſtorben ſeyn, da Heinrich der Löwe ſich mit der Zäringiſchen **Clementia** um dieſe Zeit vermählet. Uebrigens weis man, daß die Geiſtliche in jenen Zeiten eine rechtmäſige Gemahlin öfters als eine Concubine qualificirt haben, wenn die Ehe in einem durch Canoniſche Rechte verbottenem Grade war. Die anſehnliche Erbſchaft, welche die mit der Grävin von Kaſtel erzeugte Tochter Mathild ihrem Gemahl, Heinrich Borwin, Fürſten von Mecklenburg, zugebracht, laßt vermuthen, daß ſie für eine rechtmäſige Tochter angeſehen worder, daher die von der Zäringiſchen Clementia erzeugte und im Jahr 1167 an Friedrich Herzogen von Rothenburg verlobte Rixa filia minor von dem Saxone Grammatico genennt wird.

„ Folmari (I) Comitis (de caſtris) genuit Folmarum (de „ Luneville) & Conrardum de Riſta & Hugonem (de Lu- „ celſtein) fratrem eius. De Comite autem Gerardo & Hel- „ vide de Reneke nati ſunt Conrardus primicerius Metenſis, „ & Comitiſſa Ermenſendis, quae Ludovico Comiti de Loz Co- „ mitis Philippi filio peperit Comitem Gerardum & ſorores eius, „ una mater Ducis Bavariae & matris Lantgrauii, alia Lore- „ ta Theobaldo de Brie peperit Agnetem Duciſſam Lotha- „ ringiae, matrem videlicet Theobaldi & Matthaei Ducum, „ Rainaldi & Jacobi primicerii Metenſis (†), & eorumdem „ ſororum. Comes Gerardus de Loz de ſorore Comitis de „ Gelra quatuor habuit filios, Comitem Ludovicum, Ge- „ rardum de Reneke, Arnulphum & Henricum. De Ge- „ rardo de Reneke nati ſunt Ludovicus & iſte Comes Ar- „ nulphus de Loz & de Chisneio, & ſoror una Comitum de „ Loz. Mathildis peperit Imaginam, cuius filiae Eliſabeth „ aliqua fuit proles. Nunc ad ſuperiora redeamus.

§ 10.

Ich will das in dieſer Nachricht enthaltene fürtrefliche Geſchenk des Mönchen **Alberichs** auseinander legen, und die Nachkommenſchaft der Luxenburgiſchen Grävin Mathild von Longwy aus ihrer Ehe mit dem Graven Godfried von Blieskaſtel in einem deutlichen Zuſammenhang vorſtellen, zugleich aber auch die chronologiſche Umſtände der Perſonen bezeichnen. Ermen-

(†) Da dieſer Jakob von Lothringen unterm Jahr 1238 nach dem Zeugnis **Alberichs** Biſchof zu **Metz** geworden iſt, ſo erhellt hieraus daß

Ermenſind von Longwy (vielleicht eine Tochter Adelberts von Longwy Herzogs in Lothringen † 1048) Gem. Conrad Grav von Luxenburg 1046 † 1086.

Wilhelm, Grav von Luxenburg 1083 = 1139.

Ermenſind 1101 = 1167. Gem. 1) Albert Grav von Dachsburg † 1101 2) Godfried Grav von Namur 1101 = 1138.

Mathild von Longwy. Gem. Godfried, Grav von Blieskaſtel ꝛc. 1100 = 1127.

Conrad 1135.

Folmar 1, Grav von Blieskaſtel 1135 = 1179. Clementia Erbin von Lüneville.

Helvid, Gem. Gerhard Grav v. Rieneck in Franken, und Stiftsvogt zu Mainz 1159.

N. Tochter, Edle Concubine oder Gemahlin des jungen Herzog Heinrichs des Löwen in Sachſen ums Jahr 1147.

Folmar 2, Grav von Blieskaſtel 1172 = 1223.

Heinrich, Biſchof zu Verdun 1180 = 1186.

Hugo 1, Herr von Lüneville 1179 = 1212. Ge. Cuneaund Wildgr. Conrad 1 Tochter.

Conrad, Primicerius zu Metz.

Ermenſind, Gem. Ludwig 2 Grav von Loos, Sohn Graven Philips 1202 = 1213.

Mathild, vermählt 1167. Gem. Heinr. Borwin 1, Fürſt zu Mecklenburg, Stammvater des Mecklend. Hauſes

Heinrich, Gr. v. Blieskaſtel 1223, † 1237. Gem. Agnes von Sayn.

Folmar Herr v. Lüneville 1212 = 1229.

Conrad, Herr v. Riſte, 1212 = 1230.

Hugo 2, Hr oder Grav zu Lützelſt. 1212 = 1230

Gerhard, Gr. v. Loos † 1214. Gem. T. Gr. Henrichs v. Geldern.

Agnes, Gem. Otto v Wittelſpach, Herzog in Bayern 1180 † 1183.

Loretta, Gem. Theobald 1 Grav v. Bar.

Eliſabetha, 1238 = 1273. Erbin. Gem. Rainald von Lothringen oder Bitſch, der mit ihr im 3 u. 4ten Grad ungleicher Seitenlinie verwandt iſt.

Ludwig, Gr. von Loos † 1218.

Gerhard, von Rieneck

Arnulf, wird Gr. von Loos 1218.

Heinrich, Probſt † 1218

Ludw. 1 Herz. in Bayern g. 1174 † 1241.

Sophia, G. Hermann 1 Landgr. in Thüringen.

Agnes, † 1225. G. Fridrich 2 v Bitſch, H. in Lothringen 1207 † 1218

Ludwig, von Loos

Arnulf, Grav von Loos und Chiny 1227 = 1258

Thiobald 1 Herzog 1213 = 1220

Matthäus 2 Herzog 1220 † 1250

Jakob, Biſchof zu Metz.

Rainald v. Bitſch, Grav v. Kaſtel, wegen ſ. Gem bis 1274.

§ 11.

Gleichwie aus dieſer urkundlichen Geſchlechtstafel erſichtlich iſt, daß Grav Folmar I von Kaſtel, der nach Joh. **Kuyrs** beglaubter Nachricht (*) die Grävin Clementia von Lüneville, eine Erbtochter des Stifters von Beaupré, zur Ehe gehabt, und mit ihr dieſe Herrſchaft erhalten, der Vater dreyer Söhne geweſen ſeye, des Biſchoffen von Verdun, Hugen von Lüneville und Folmars Graven von Blieskaſtel: So wiſſen wir auch, daß jener Biſchof der Henricus de Caſtris ſeye, der im Jahr 1180 das Stift Verdun erhalten, aber als ein Anhänger des Kayſers durch ein Concilium zu Rheims im Jahr 1186 wieder entſetzet worden, und einige Jahre darauf zu Lüttich, wo er Domherr war, geſtorben [**]. Hugo, der andere Sohn Folmars I, der die Mütterliche Erbſchaft zu ſeinem Antheil erhalten, und daher Hugo de Lignevilla bey dem **Alberich** heißt, kommt auch in dieſer Eigenſchaft eines Herrn von Lüneville in einer Urkunde der Abtey Beaupré vom Jahr 1169 vor

daß dieſe Genealogie vor gedachtem Jahr verfaßt worden; woraus ſich ferner ergibt, daß, da **Alberich** darinn von der Vermählung Rainalds, eines **Bruders** des **Biſchofs**, mit der Erbin von **Blies**kaſtel, Eliſabeth, **Meldung** thut, ſolche Ehe ſchon vor 1238 vollzogen geweſen, und mithin was **Calmet** von einem erſten Gemahl derſelben **Berthold** von Salm verwirrter Weiſe berichtet, falſch ſeye.

(*) S. oben die Anmerkung (*) zu dem § 6 p. 38.

(**) S. des Anon. ſeriem Epiſcop. Verdun in **Schannats** Vindem. Coll. II, p. XLVI, p. 103 und 104. Geſta Epiſcop. Verdun. in **Calmet** T. II, probb. p. LIX und **Alberich** ad an. 1187, p. 374.

vor, und gedenkt zugleich ſeines Bruders Heinrich [*]. Eben dieſer Hugo wird mit dem dritten Bruder Folmar unter den Zeugen der im Jahr 1172 geſchehenen neuen Stiftung des Kloſters Werswiler [†] angeführt, und zwar beyde als Söhne des Graven Folmars I von Kaſtel, Folmarus Comes de Caſtello & filii eius Folmarus & Hugo. Johann **Kuyr** meldet von dieſem Hugo, daß er in einer Urkunde der Abtey Beaupré vom Jahr 1184 ſich den Sohn des Graven Folmars von Caſtel nenne; und **Calmet** [††] führet an, daß in den Jahren 1185, 1187 und 1189 ein Hugo Herr oder Grav von Lüneville mit ſeiner Gemahlin Cunigund ſichtbar ſeye. Wenn er aber dabey ſagt, daß dieſe Cunigund eine Tochter des Stifters von Beaupré geweſen, ſo irret er offenbar, da Hugo ſelbſten deſſen Enkel von ſeiner Tochter Clementia war. Es war vielmehr jene Cunigund eine Tochter des Wildgrav Conrads I und einer Grävin von Barr geweſen, wie ich ſogleich beweiſen werde. Im Jahr 1194 befand ſich Hugo an dem Kayſerlichen Hofe zu Trifels [**].

§ 12.

(*) **Kuyr** l. c. p. 427. *Et le même* (Hugue fils du Comte de Chatel) *l'an* 1169 *s'appellant ſeulement Seigneur de Luneville, fait encore mention de ſon frere Henry.*

(†) S. Origg. Bipp. P. I, c. IIII, § III, p. 130.

(††) *T.* I Diſſ. Origine de la Maiſon de Lorraine, p. CLVII.

(**) Als woſelbſt er neben andern fürnehmen Ständen des Reichs die Kayſerliche Beſtätigung über einen zwiſchen dem Abt Godfried zu Weiſſenburg und dem Abt Hermann zu Himmenrod getroffenen Gütertauſch als Zeuge beſtätigte, *Hugo Domus lunaris ville*; wie ich aus einer ſichern Abſchrift der Urkunde weiß.

§ 12.

Es hatte aber Hugo, welcher der erſte dieſes Nahmens unter den Herrn von Lüneville aus dem Blieskaſtelliſchen Hauſe iſt, nach dem Zeugnis **Alberichs** 3 Söhne gezeuget, Folmarn, Conrad Herrn von Riſte und Hugo; und dieſes kann ich auch mit einer Urkunde belegen. Denn Hugo lebte noch im Jahr 1212, da er eine Schenkung eines Ritters Hugo von Delingen an das Kloſter Werswеiler beſtätigt. Unter den Zeugen dieſer Urkunde ſind des Herrn von Lüneville Söhne, Hugo und Conrad. Die Urkunde ſelbſt aber iſt zu Lützelſtein gegeben den 21 May 1212, wie man aus der Beylage N. I erſehen kann. **Alberich** macht uns den einen dieſer Söhne kenntlich durch den Beynahmen de Riſta, eines Herrn von Riſte. Aber in eben ermeldtem Jahr 1212 führt auch der älteſte Sohn Hugens I Folmar den Titel eines Herrn von Riſte, laut einer Urkunde, worinnen er die Schenkung Simons von Parroy an die Abtey Beaupré durch ſeine Gewährleiſtung verſichert (*). Ich ſchlieſſe daraus, daß die Herrſchaft Riſte von den Eltern auf die Söhne geerbet war, nach deren Tod aber Conraden allein zu Theil geworden. **Alberich** gibt mir hiezu abermaln den Aufſchluß, wenn er unterm Jahr 1170 meldet: *In*

(*) **Calmet** hiſt. de Lorr. *T.* VII Diſſ. p. cxxxix &c. ad an 1212 au mois de Juillet 1212, *Folmare, Seigneur de Riſte, eſt garant du don, que Simon de Parroye fait a l'Abbaye de Beaupré, de ſon moulin de Perſereules. Ce nom de Folmare, acec d'autres circonſtances me fait ſoupçonner que les Seigneurs de Riſtes deſcendoient des Folmares, Comtes de Luneville.* Diß hätte er aus **Alberich** ad an. 1168 wiſſen ſollen.

In feſto Sancti Laurentii mortuus eſt Comes iunior Reinaldus. Dieſes war der Grav Rainald II von Barr, von deſſen 4 Schweſtern unſer Genealogiſte zugleich Nachricht zu geben nicht unterläßt. Von der dritten, deren Nahmen unbekannt iſt, ſagt er: *De tertia fuerunt Comites qui dicuntur Sylveſtres in Alemannia, & de iſta fuerunt filiae, una Mathildis uxor Comitis Manaſſeri Reteſtenſis*, (Graven von Rethel in Champagne) *altera Chunegundis de Riſta.* Und eben dieſe Cunigund von Riſte, Tochter des Wildgraven Conrads I und der Grävin von Barr, war die Gemahlin Hugens I von Lüneville, welche **Calmet** auch unter dem Nahmen Cunigund erſchienen iſt, und die Mutter Folmars Hrn von Riſte, nachher von Lüneville, Konrads Herrn von Riſte, und Hugens II von Lüneville zu Lützelſtein geworden (*).

§ 13.

Calmet, der eine eigene Nachricht von den Herrn von Riſte compiliret hat, weiß dieſes Stammhaus nicht anzugeben (†); vorerwehnten Konrad Herrn von Riſte nennt er zwar einen Herrn von Rethel (††), worinn er aber ohne allen Zweifel irret. Denn unter dem Nahmen Rethel wird das Regiteſtum oder Reteſtum in Champagne, das ſeine eigene Gra-

(*) Daher muß auch in der Lünevilliſchen Geſchlechtstafel Origg. Bipp. P. I, q. 75 der in Anſehung dieſer Cunigund nach Anlaß der interpolirten Compilation des Abt **Calmets** begangene Irthum verbeſſert werden.

(†) Hiſt. de Lorr. *T.* VII Diſſ. p. cxxxix &c.

(††) S. die Rubrick der Urkunde Conrads von Riſte vom Jahr 1228 in probatt. *T.* II, erſte Ausgabe, p. ccccxi.

Graven hatte, die von den Herrn von Riſte bey Alberich ſelbſt unterſchieden werden, verſtanden. So findet man auch ein Nettel bey Sirk, welches aber Rotilia (*) ehedem hieß, und in der Trieriſchen Diöces im Moſelgau lag. Alberich (**) aber ſagt unterm Jahr 1215: *Caſtrum quod dicebatur Riſta in dioceſi Metenſi, ipſi civitati iniurioſum ſatis & damnoſum Comes Barri Henricus in aſcenſione Domini potenter cepit & ſubvertit.* Ohnerachtet deſſen habe ich keine Spuren von dem Ort ſeiner Exiſtenz entdecken können (***). Soviel iſt indeſſen richtig, daß die Beſitzer dieſer Burg den Graven von Barr ligiſch verpflichtet waren; und erblickt man in der Eigenſchaft eines ledigen Mannes unſern Conrad von Riſte, nicht nur vielfaltig in Urkunden vom Jahr 1220 bis 1230, ſondern auch beſonders im Jahr 1228 bis 1230 in den Kriegen zwiſchen dem Herzog von Lothringen und dem Graven von Barr, da er ohngeachtet ſeiner ligiſchen Pflichten gegen den letztern es mit jenem gehalten hat. Diß ſagt uns Alberich unterm Jahr 1229 *& Conrardus de Riſta alligatus eſt Duci in Comitis Barri praeiudicium.* Der Bünd-

(*) Hontheim hiſt. *Trev. T.* I, p. 226 not. (a)

(**) S. Calmet l. c. *T.* VII ad an. 1211.

(***) Wenn Muthmaſſungen erlaubt ſind, ſo möchte ich glauben, daß das Caſtrum Reiſeburg, jetzo Richemont, am Einfluß der Orne in die Moſel zwiſchen Metz und Thionville, (ſ. Brower Annal. *Trev.* proparaſc. p. 67 und 72 die Karte des Erzſtifts Trier daſelbſt,) die Burg Riſte oder Rite ſeyn könnte. Brower ſowol als der Abt Beſſel ſehen jenes Reiſeburg oder Rizeburg als das Haupt des Rizzigaues an, welches aber nicht in der Trieriſchen, ſondern Metziſchen Diöces begriffen war.

Bündnisbrief zwiſchen dem Herzogen und dem Herrn von Riſte, welchen **Calmet** bekannt gemacht, iſt im Febr. 1228 datirt (†). Er nennt ſich darinn einen Blutsverwandten des Herzogen, und verſpricht, ihm gegen den Graven von Barr beyzuſtehen, auch ohne ihn keinen Frieden mit demſelben einzugehen, und wenn er Friede mit dem Graven machen würde, es auf den Ausſpruch des Graven von Blieskaſtel, und des Graven von Lüneville ankommen zu laſſen; ferner bekennt er, daß ihm der Herzog wegen dem ihme zu Lüneville zugefügten Schaden 350 ℔ gegeben habe, und er dafür ihme ſeine Güter zu Noeroy zu Lehen auftrüge. Dieſes Noeroy liegt jenſeits der Moſel unter Metz, in deſſen Nähe auch die Burg Riſta geweſen ſeyn muß, welche in dem Friedensinſtrument von 1230 (††) Rite genennt wird. Doch meine Abſicht iſt nicht von Conraden, als einem Herrn von Riſte, länger zu reden.

§ 14.

Aus dem bisherigen erhellet deutlich, daß Hugo I Herr von Lüneville, ein Sohn des Graven Folmars I von Blieskaſtel, und Vater Folmars Graven von Lüneville und Conrads Herrn von Riſte ſchon im Jahr 1212 zu Lützelſtein reſidiret habe. Conrad von Riſte hatte auch noch einen Antheil an der Herrſchaft Lüneville. Es iſt demnach kein Zweifel, daß der Grav Hugo von Lützelſtein, welcher im Jahr 1216 als Zeuge eine Urkunde der Abtey Neuenburg im Elſaß unter-

ter-

(†) S. unter den Beylagen N. II.

(††) S. **Calmet** *T.* II, erſte Ausgabe preuves p. CCCCLXII.

terſchreibt, und im Jahr 1220 in Gegenwart des Bruders Conrads von Ryſte dem Hochſtift Straßburg ſeine Burg Lützelſtein zu Lehen aufträgt (*), der dritte Sohn Hugens I, Herrn von Lüneville und zu Lützelſtein, und der Wildgrävin Cunigund ſeye. Daher ſieht man ihn auch als Zeuge der Witthumsverſchenkung Wildgrav Conrads vom Jahr 1239 für ſeines Sohns Emichs künftige Gemahlin, die verwittibte Landgrävin Eliſabeth von Werd: *Hugo Comes parue petre* (**). Eben dieſer Hugo II, Grav zu Lützelſtein hatte ſo wie ſeine Brüder Folmar von Lüneville und Conrad von Riſte einen Antheil an der Herrſchaft Lüneville; ja er ſcheint auch ſogar gleich ſeinem Vater Hugo I den Nahmen eines Herrn von Lüneville geführt zu haben (†). Darum glaubte der Pater **Benoit** (††), daß Hugo von Lützelſtein eine Lünevilliſche Erbin zur

(*) **Schöpflin** l. c. p. 618 gibt dieſe Nachricht, ohne ſie zu belegen, mit den Worten: *Primus huius gentis in periodo hiſtorica (incertos enim rumores omittimus) nobis occurrit Hugo Comes de Lucelnſtein, diplomatis Neoburgenſis An. MCCXVI teſtis; qui quadriennio poſt Eccleſiae Argent. praeſente fratre ſuo, nobili viro, Dom. Conrado de Ryſte, caſtrum Lutzelnſtein in feudum obtulit.* Es beſtand aber dieſes aufgetragene Lehen nur in drey Theilen der ſonſt eigenthümlichen Veſte Lützelſtein und zugehörden, **als wite lang und breit ein Meil wegs um und um Lützelſtein** begriffen ꝛc. wie aus den Lehenbriefen zu erſehen, cf. **Schöpflin** T. II, p. 196 not. (u).

(**) S. die Urkunde in **Senkenbergs** parerg. Goetting. T. I, Lib. II, p. 109.

(†) *Calmet* T. I, Origine &c. p. CLVII.

(††) Hiſt. de Toul Suppl. p. 89.

zur Gemahlin gehabt, und mit ihr Lüneville, Valfrocourt und Gerbeviller erhalten habe. Allein er wußte nicht, daß dieſer Grav Hugo II von Lützelſtein von ſeinem Vater Hugo I ſelbſten ein Lünevilliſcher Erb geweſen. Im Jahr 1243 den 15 Julius vertauſchte Grav Hugo, Herr von Lüneville, ermeldte 3 Orte an Herzog Matthäus II in Lothringen mit Einwilligung ſeiner Gemahlin Joatta und ſeiner Söhne Hugo, Philipp und Friederich, und erhielt dagegen von dem Herzog die Burg Spiſemberg (ohnweit S. Diey und dem Urſprung der Bruſch an den Gränzen der Vosges gegen das Weiler Thal im Elſaß), und was der Herzog zu S. Diey, Moyenmoutier und Etival ꝛc. gehabt (*). Aber eben dieſe Stücke nebſt der Vogtey von S. Diey erkaufte gedachter Herzog im Jahr 1246 wiederum von dem Graven Hugo II zu Lützelſtein für 3300 ℔ Metzer Pfennige. Auf dieſe Weiſe ward die Herrſchaft Lüneville ſeit der Zeit zum Theil Lothringiſch, und hat es das Anſehen, daß Grav Hugo von Lützelſtein ſeine Brüder überlebt habe, als deren um dieſe Zeit nicht mehr gedacht wird. (**)

§ 15.

(*) *Calmet* l. c.

(**) Conrad von Riſte muß Erben hinterlaſſen haben; denn im Jahr 1338 tritt ein Brunicho Herr von Riſte mit ſeiner Gemahlin Johanna von Blamont ſeine Theile zu Lüneville dem Herzogen Rudolf ab; ſ. Calmet T. I, Origine &c p. CLVIII und T. III Diſſ. Liſte geneal. des Comtes de Blamont p. XCIV &c. Auf was Weiſe aber die Herren von Parroye von den Graven von Metz und Lüneville ꝛc. ihre Abkunft hergeleitet haben, ſ. Calmet T. I, l. c. vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht ſtammten ſie von Folmarn Herrn zu Lüneville, dem ältern Bruder Conrads von Riſte und Hugens zu Lützelſtein, in weiblicher Linie ab.

§ 15.

Grav Hugo II hatte auch Gerbeviller inne gehabt, ehe er ſolches nebſt Lüneville an den Herzog vertauſcht gehabt. Dieſes Gerbeviller aber, welches an der Mortagne ohnweit Lüneville liegt, war vorher ein Lothringiſches Eigenthum, welches nachgebohrne Prinzen von den Herzogen zu Lehen erhielten (*). Der letzte vorige Beſitzer war Philipp, ein Sohn Herzogs Friedrich I von Lothringen, der noch im Jahr 1231 in einer Urkunde der Abtey Beaupré mit ſeiner Gemahlin und Tochter vorkommt: *Philippus de Gilberti villari laude & aſſenſu Domini mei Mathaei Ducis Lotharingiae, & conſenſu uxoris meae Agnetis, & filiae meae Joattae &c.* [**]. Wer ſieht nicht, daß dieſe Joatta eine gebohrne Prinzeſſin von Lothringen, die im vorigen § angeführte Gemahlin Hugens von Lüneville und Gravens zu Lützelſtein ſeye, und ihrem Gemahl Gerbeviller zugebracht habe. Dieſe Entdeckung gewinnt ihre vollkommne Richtigkeit durch einen Lehensrevers von 1246, worinn der Grav Hugo von Lützelſtein bekennt, daß er des Herzogen Lehenmann ſeye, in Anſehung der Herrſchaft Bergheim im Elſaß, ſo wie Philipp, Herr von Gerbeviller, es vorher geweſen, wie aus der Beylage N. III zu erſehen [***]. Da **Calmet** noch im Jahr 1282 einen Philipp von Gerbeviller

(*) *Calmet* T. II, Diſſ. p. XXXI - XXXIV.

(**) Ebenderſelbe T. I Diſſ. p. CCXXIX.

(***) S. Hub *Belhomme* hiſt. mediani monaſt. p. 284 und die ganze Urkunde unter den angehängten N. IIII aus **Calmet** hiſt. de Lorr. T. V preuves.

ler gefunden, und muthmaſſet, daß er ein Enkel jenes Philipps von Lothringen von ſeiner Tochter Joatta geweſen, ſo könnte ſolches ſeyn, da man unter den 3 Söhnen unſers Graven einen Philipp im Jahr 1243 antrift. Gerbeviller ſelbſten aber war damals wieder in Lothringiſchen Händen.

§ 16.

Im Jahr 1267 ſtellt uns eine Wersweiler Kloſterurkunde einen Graven Hugo von Lützelſtein dar, welcher ſeines Burgmanns Conrads, Ritters von Lützelſtein, genannt Beheim, Schenkung gewiſſer Güter zu Dickesmülre an beſagtes Kloſter beſtätigt. **Schöpflin** halt denſelben für den Sohn des Graven Hugo, den man ſeit 1216 wahrgenommen hat; worinnen man ihm gerne beyfallen wird. Wenn er ihm aber zur Gemahlin eine Eliſabeth von Sarbrücken beylegt, ſo wünſchte ich, daß er ſolches ſo wohl, als die mit ihr erzeugte Nachkommenſchaft beurkundet hätte; indem ihr ſowohl in der erſten als zweyten Sarbrückiſchen Geſchlechtsreihe ſchwerlich eine Stelle anzuweiſen. Eben dieſer Hugo III kommt noch in dem Jahre 1274 vor. Aber ich endige jetzo mit ihm, da es nur mein Zweck geweſen, den Urſprung der Weſtricher Graven von Lützelſtein höher hinauf zu führen, und faſſe demnach den Inhalt dieſer Ausführung in nachfolgende Geſchlechtstafel zuſammen.

Folmar

* * *

Folmar 1, von Lüneville, Grav im obern Sargau u. Bliesgau, 982, war todt 996. Gem. Bertha, Witwe 996.	Stephan, Biſchof zu Tull 994.

Folmar 2, 994= 1030, ſtiftet die Abtey S. Remy zu Lüneville 1030.

Godfried, Grav und Vogt der Abtey zu Lüneville 1034 lebt noch nach 1051. Gem. Judith.	Hermann, Grav 1034.	* Folmar 3, von Lünneville, Grav von Metz 1054 († vor 1094.) Gem. Spanehild.

* Godfried, Grav im Bliesgau zu Blieskaſtel 1087.	Rudolf, Grav zu Metz. 1093 ꝛc.	Folmar 4, Grav zu Metz † ums Jahr 1100.	Godfried Grav im Nordgau 1097 = 1120.

Godfried 2, Grav zu Blieskaſtel 1006 = 1127. Gem. Mathild von Longwy, Gr. Conrads v. Luxenb. Tochter (S. oben p. 44.)	Folmar 5, Gr. zu Metz 1100 = 1135, ſtiftet in dieſem Jahr die Abtey Beaupre'. Gem. Mathild.	Hugo 1, Grav von Dachsburg † 1123.	Theodorich, Landgrav 1129 = 1150

Folmar 1, Gr. zu Blieskaſtel 1135 = 1172.	Clementia, Erbin von Lüneville.	Agnes, 1135.	Adelheid, 1135.	Folmar 6, 1139 † unbeerbt.	Hugo 2, Gr. zu Metz und Dachsburg

Heinrich, Biſchof zu Verdun ꝛc. 1180. entſetzt 1186 ꝛc.	Folmar 2, Grav zu Blieskaſtel † vor 1223. Gem Jutta v Sarbr. ſ. Orr. Bipp. P. I, p. 170 | † 1211.	Hugo 1, Herr von Lüneville 1169 = 1112 reſidirt zu Lützelſt. Gem. Cunigund von Riſte, Tochter Wildgrav Conrads 1 und einer Grävin von Barr.	Albrecht, Gr. zu Metz und Dachsburg ꝛc.

Folmar von Riſte, Herr zu Lüneville 1212 = 1228 ꝛc.	Hugo 2, von Lüneville, Gr zu Lützelſtein 1216 = 1246. Gem. Joatta, Tochter Philipps, Herrn von Gerbeviller.	Conrad, Herr von Riſte, 1226 = 1230.

Hugo 3, 1243 Grav zu Lützelſtein 1267 = 1274. Gem. Eliſabeth von Sarbrücken.	Philipp, Herr von Gerbeviller 1243 = 1282	Friedrich, 1243.

§ 17.

Damit aber auch diejenige unter meinen Leſern, welchen mit dergleichen Unterſuchungen des Urſprungs der Geſchlechter weniger gedient iſt, einigermaſſen entſchädiget werden, ſo füge noch die Geſchlechtstafel der Graven von Lützelſtein von Hugo III (*) an, bis auf ihren Abgang, wie ſolche der berühmte Schöpflin in ſeinem Erläuterten Elſaß II Theil p. 618 entworfen (**), bey, und behalte mir vor, von unſern Graven und ihren Beſitzungen im Weſtrich bey anderer Gelegenheit zu handlen.

(*) Mein Hugo III iſt nach Herrn Schöpflin der II, aber ich behalte hier jene Zahl bey.

(**) Womit zu vergleichen, was Herzog in ſeiner Elſaſſiſchen Chronick L. V, p. 102 von den Graven zu Lützelſtein ſeit dem Ende des 14ten Jahrhunderts aufgezeichnet. Denn ſeine ältere Nachrichten ſind fabelhaft.

Anmerkung zu der nachfolgenden Tabelle.

(*) Dieſe Gemahlin, welche Herzog ſowohl, als Schöpflin vorbey gelaſſen, kommt nicht nur vor in Calmet hiſt. de Lorr. T. III, L. XXVI, § CVIII, p. 454 ſondern auch mit ihrem Gemahl in 2 Urkunden von 1373 und 1379 in Act. Acad. Palat. Vol. I, Hiſt. Acad. Docum. N. XI und XII, p. 60. 64.

Hugo

Hugo 3, Grav zu Lützelſtein 1267-1274 ꝛc. Gem. Eliſabeth von Sarbrücken.

Suſanna, Gem. Wilhelm Boſſel, Hr. v. Stein 1271.	Jutta, G. Eberhard, Herr von Ettendorf 1271.	Cunigund, G. Heinrich, Herr von Plawen 1271.	Hugo 4, Grav zu Lützelſtein 1299.	Emich 1271.	Simon 1271- 1276.	Mathild, G. Heinrich, Herr von Fleckenſtein.

Nicolaus 1299 Grav zu Lützelſtein 1316	Philipp 1299.

Volmar, Grav zu Lützelſtein 1328, empfängt von dem Stift Metz das Amt Sarburg als eine Pfandſchaft 1346 † nach 1367. Gem. Adelheit von Finſtingen.

Walpurg, Gem. Friedrich, Herr von Geroldseck im Waſſichen — Volmar, Herr von Geroldseck † 1390.	Heinrich, Grav, trägt einen Theil ſeines Eigenthums dem Reich zu Lehen auf 1382, wird Herr zu Geroldseck im Waſſichen 1391 † 1394. Gem. 1) Henriette von Barr 1373, 1379 (*). 2) Margaretha, Margr. Friedrichs v. Baden Tochter, und Grav Schaffrids von Leiningen Wittib.	Burckhard, Domprobſt zu Straßburg wird Biſchof daſelbſt 1390, dankt ab 1394, folgt des Bruders Sohn in der Gravſchaft und vermählt ſich, † 1418. Gem. 1) Agatha von Hohenfels zu Reipolzkirchen, † 15 Apr. 1415. 2) Anna, Herrin von Viler 1415, † 1418.	Folmar, Dechant zu Strasburg 1397.	Margaretha, Aebtiſſin zu Erſtein 1404.

Eliſabeth, Gem. Johann, Grav zu Leiningen Rixingen 1385.	Friedrich, Grav, † 1403 ohne Erben.	Jacob, Grav, wird v. Pfalzgrav Friedrich dem Siegreichē verjagt 1452 † im Exil 1456. Gem. Walpurg, Frau v. Blamont.	Wilhelm, Grav, wird mit den Bruder verjagt † 1460 der lezte ſeines Geſchlechts.	Johanna, Gem. Franz de la Palu, Grav de la Roche, Herr zu Varembon 1432 † vor 1456.

Pilibert Friedrich de la Palu ꝛc.
Folgt von wegen der Mutter in der Herrſchaft Geroldseck, welche ſein Sohn Claudius 1485 an Wilhelm Herrn von Rappolſtein verkauft.

N. I

Hugens I, Herrn von Lüneville zu Lützelſtein, Beſtätigung einer Schenkung Hugens von Delingen an das Kloſter Werswiler bey Zweybrücken den 1 May 1212.

Aus dem Werswiler *Chartulario.*

Fidelis eſt literarum cuſtodia, que & rerum geſtarum ſeriem luculenter tranſmittit ad poſteros & emergentibus querelis inconcuſſa veritate prebet obſtaculum. Inde eſt, quod ego Hugo Dominus Lunarum ville ſcripto preſenti notum facio univerſis preſentibus & futuris, quod Hugo de Delingen illud ſuum apud Ryčteim allodium tam in vineis quam in agris vel pratis, que ei Gerhardus de Geitzwilre vendiderat, totum Deo & beate Marie de Werneſwilre in elemoſinam contulit per manum noſtram, uxoris omniumque heredum ſuorum aſſenſu, ea condicione, ut ſingulis annis quamdiu vixerint, ipſe ſcilicet & uxor eius cenſum duorum ſolidorum in aſſumpcione beate virginis Abbati & fratribus ſolvere teneantur, poſt obitum vero amborum, ſi tamen absque liberis deceſſerint, allodium memoratum in perpetuam & quietam eccleſie Werneswilre tranſibit poſſeſſionem, qui ſi genuerint liberos ea, que contulerant, digna eſtimacione appreciabuntur, & precium predii Deo collati de ſuis mobilibus eccleſie recompenſabunt, ipſum vero predium heredes retinebunt.

Si

Si autem idem Hugo uxore, quam nunc habet, defuncta aliam duxerit, vel ipſa eo defuncto alteri nupſerit, liberique inde provenerint, propter eos elemoſina facta nullatenus impedietur, ſed poſt obitum utriusque Hugonis ſcilicet & uxoris eius, licet de iterato vel alterato coniugio genuerint, ſepedictum allodium de Ricteym in Abbatis & fratrum de Monte ius plenarie transferetur, absque ullius contradictione, & ut elemoſine huius conſtitucio in perpetuum firma & rata perſeveret, ipſam ſcripto comprehenſam, ſigilli noſtri impreſſione teſtiumque, qui interfuerunt, annotacione fecimus roborari. Teſtes Theodoricus Capellanus, Hugo & Conradus filii mei, Reinboldus de Aſſewilre, Eberwinus de Hagenawe, Hugo de Blieſe, Johannes de Manburne milites cum aliis pluribus. Acta autem ſunt hec apud Lutzelnſtein anno Dominice incarnacionis M° CCm° XII° XII Kaln. Junii Ipſa ſancta die Penthecoſtes.

N. II

Conrads Herrn von Riſte, Bruders des Graven Hugo II von Lützelſtein, Bündnisbrief mit dem Herzogen Matthäus II von Lothringen, im Febr. 1228.

Aus Calmets *hiſt. de Lorr. T. VI preuves, edit. nouv.*

Noverint univerſi quod ego Conradus Dominus de Ryſta ſum confederatus Domino meo & conſanguineo Matthaeo

Duci Lotharingie & Marchioni & iuravi eidem quod non poſſum facere pacem cum Comite Barri ſine ipſo, & debeo ipſum iuvare contra dictum Comitem. Et ſi forte, dum facerem pacem cum Comite, ego debeo credere Comiti de Caſtre & Comiti Lunarisville de pace facienda inter me & comitem Barri, quibusdam literis acceptis, quas dictus comes Barri de me debet habere & quia dicto Domino Duci omnia damna que mihi illata fuerunt apud Lunaremvillam acquitavi, ipſe dedit mihi trecentas libras & quinquaginta libras Metenſes; centum ad paſcha & alias ducentas & quinquaginta ad feſtum beati Remigii perſolvet. Quare deveni homo dicti domini Ducis & de ipſo quidquid habet apud Noeroy in cunctis uſibus & in feodum & in homagium accepi. Et ſi feodum iſtud non poſſem ſibi aſſolare, ego ita valens aliud feodum ad dictum Domini Abici de Rozieres & Domini H. de Amella teneor eidem domino Duci aſſignare & de ipſo in feodum & homagium tenere: & ſi iſti duo de feodo aſſignando per fidem non poſſent ſe concordare, ipſi unum medium deſuper accipient, qui feodum iſtud mihi faceret aſſignari. Adiunctum eſt etiam quod ego Conradus de caſtro meo teneor ipſum iuvare, & in capite ſupra Comitem forefacere & guerram incipere contra dictum Comitem Barri & quotiescunque opus fuerit, homines Ducis in caſtro meo habebunt, refrigerium; & hec omnia juramento preſtito, eidem Domino Duci tenere creantavi. In cuius rei teſtimonium preſentem paginam ſigillo meo roboravi. Actum anno Domini MCCXXVIII menſe Februario.

N. III

Lehensrevers des Graven Hugo II von Lützelſtein, worinn er bekennt, daß er des Herzogen von Lothringen ligiſcher Mann ſeye wegen Bergheim im Elſaß den, 4 Aug. 1246.

Aus Calmet *l. c. p.*

Noverint univerſi preſentes litteras inſpecturi, quod ego Hugo de Parva petra Comes, ſum homo ligius illuſtriſſ. viri Matthaei Ducis Lotharingie & Marchionis de terra Berckem poſt dominum meum Metenſem Epiſcopum, ſicuti bone memorie Philippus dominus de Gilbervillari de dicta terra homo ſuus erat, & quando de me deficiet, ille qui tenebit dictam terram de Berckem erit homo huius domini Ducis, vel ſui heredis, In cuius rei teſtimonium preſenti pagine ſigillum meum feci appendi. Datum anno Domini MCCXLVI ſabbato proximo poſt feſtum beati Petri ad vincula.

N. IIII

Grav Hugens III von Lützelſtein Beſtätigung einer Schenkung ſeines Burgmannen Conrads von Lützelſtein, genannt Beheim, an das Kloſter Werſweiler, den 25 Merz 1267.

Aus dem Werſweiler *Chartulario.*

Ne poſt lapſum temporis nebulis ignorancie lucerna veritatis poſſit obumbrari, Idcirco acta mortalium literarum admi-

niculo ſolent confirmari. Hinc eſt quod nos Hugo Comes de Lüttzelnſtein tenore preſencium conſtare volumus vniuerſis, Quod Conradus miles de Luttzelnſtein cognomento Beheym noſter ſeſſionarius, & Irmengardis vxor ſua, animarum eorum ſaluti conſulere volentes allodium ipſorum apud Dikeſmulre ſitum, videlicet dimidium Molendinum cum agris, pratis, areis, ceteris quoque omnibus Juribus & pertinenciis aliis, quocunque nomine cenſeantur, Monaſterio & Conuentui Beate Marie in Werneswilre Ciſtercienſis ordinis, Metenſis Dioceſis in puram ſimplicem & perpetuam elemoſinam commvnicata manu prouide ad vite ipſorum terminum legauerunt, & dederunt, in ipſorum, patrum, & matrum, predeceſſorum, ſucceſſorumque animarum, remedium & ſalutem Ita quod cum obitus ipſorum fratribus de Werneswilre infra terminos patriales fuerit nunciatus, ipſos apud ipſorum Monaſterium ad ſepeliendum deducere teneantur, propriis laboribus & expenſis, ipſorum anniverſarium deinceps perpetuo peracturi. In cuius rei teſtimonium ne de premiſſis in poſterum aliquod dubium ſuboriri poſſit vel incertum, preſens ſcriptum ad peticionem dicti Conradi militis & vxoris ſue Irmegardis, noſtri ſigilli patet munimine conſignatum. Datum Anno Domini M° CC° LXVII In annunciatione virginis glorioſe.

Da mir die mit dem Frühling wieder eintretende Feyerlichkeiten hieſiger Fürſtlichen Schule den Anlaß zu gegenwärtiger Schrift gegeben, ſo erfordert es nun meine Pflicht, derſelben mit dem Wunſche zu gedenken, daß unſere halbjährige Arbeit abermahls nicht ohne Segen geweſen ſeyn möge, und zugleich alle erhabene Gönner und edle Freunde unſerer Schule ehrfurchtsvoll und geziemendſt zu bitten, daß ſie durch ihre ehrende Gegenwart Lehrer und Lernende zu ermuntern und zu belohnen geruhen. Wir hoffen dieſe Geneigtheit, die ſich ſchon oft zu den Spielen unſerer Jugend herabgelaſſen, auch jetzo mit deſto gröſſerer Zuverſicht, als wir durch die weiſe Vorſorge und Freygebigkeit unſers mildeſten Erhalters immer mehr gewürdiget werden. Einen neuen und glänzenden Beweiß davon gibt uns zu unſerm und unſerer Nachkommen lauteſtem Dank die Beſtellung des verdienſtvollen Herrn Bau-Inſpectors und Geographus **Häckers** zu einem ordentlichen Lehrer der Geometrie, Trigonometrie und Civil-Baukunſt in hieſiger Fürſtlichen Schule, deſſen baldigen Eintritt wir nun frölich entgegen ſehen. Doch dieſe preiswürdige Wohlthat ſoll zu einer eigenen Anzeige in Kurzem ein neuer und angenehmer Anlaß werden.

Das gewöhnliche Frühlings-Examen wird den 18 dieſes angehen, und ſodann 3 Tage lang Vor- und Nachmittags fortgeführet werden.

In der darauf am 22, als einem Freytage, Nachmittags zu begehenden **Promotion** und **Redübung** werde ich folgende Jünglinge auftreten laſſen:

Aus der erſten Ordnung

1) Johann Friedrich **Hahn**, von Gieſſen, der, nachdem er würdig geachtet worden, eine höhere Schule zu beziehen, ſeine **zärtliche Abſchiedsempfindungen** in der ihm eignen Sprache der Dichter ausdrücken, und nicht nur in ſeinem, ſondern auch ſeiner zahlreichen Gefährden Nahmen aufs dankbarſte ſich beurlauben wird;

2) Fortunat Karl Wilhelm **Sturz**, von Zweybrücken, der nach eigner Einſicht die **nöthige Verbindung der Weltweisheit und Literatur mit der nun auf** höhern Schulen zu erlernenden **Rechtsgelehrtheit** in einer **lateiniſchen Rede** beweiſen wird.

)(3) Chri-

3) Chriſtian David **Sturz**, des vorigen Bruder und Begleiter, den auch meine beſte Hofnungen und Wünſche begleiten, wird in einer **Teutſchen Rede** nach einigen Vorerinnerungen über die **Methode einer pragmatiſchen Geſchichte einen periodiſchen Abriß** der Ketzergeſchichte derſelben anfangen, welchen nach ihme

4) Friedrich Ludwig **Fuchs**, von Monzingen,

5) Karl Auguſt von **Cloſen**, aus Eßlingen, und

6) Karl Peter **Fiſerius**, von Zweybrücken,
bis auf unſere Zeiten fortführen werden.

7) Gabriel von **Reynold**, von Freyburg in der Schweiz, ſoll in einer **Franzöſiſchen Rede** die **Glückſeligkeit** preiſen, **die aus der Wohlthätigkeit entſpringt.**

Aus der zweyten Ordnung wird

8) Franz Auguſt Wilhelm **Ravanel**, von Zweybrücken, von der **Ehrbegierde und ihrem Werthe** in **Teutſcher** Sprach reden.

Endlich werden aus der 3ten Ordnung drey Hofnungsvolle Jünglinge, unter Anleitung ihres Herrn Lehrers herfürgehen, und den **Neid, als eine fruchtbare Mutter des Uebels**, in einem Geſpräche kenntlich machen:

9) Georg Auguſt Daniel **Bachmann**,
10) Karl Friedrich **Ravanel**, und
11) Daniel Theodor **Fuchs**, von Monzingen.

Ihr Vorredner wird ſeyn:

12) Joſeph Heinrich Valentin **Fiſerius**,
13) Peter Ludwig **Rudloff** aber dieſe kleine Handlung dankend beſchlieſen.

Die Menge der Jünglinge, welche reden ſollen, hat uns darauf denken laſſen, daß ſie durch die Kürze der Reden wieder erſetzt, und die Gedult ihrer fürtreflichen Zuhörer nicht gemisbrauchet werde. Zweybrücken den 15 Merz 1771.

G. C. Crollius,
der Fürſtlichen Schule Recktor,
und Profeſſor.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crollius, Georg Christian,

Georg Christian Crollius Westricher Abhandlungen

Bd.: Erstes Stück

Zweybrücken 1771

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Gen.q.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11428825-1
VD18 80124003